

EGON KÜHEBACHER

# *50 Jahre Theatertätigkeit in St. Magdalena-Gsies (1946-1996)*



## *Festschrift*

herausgegeben von der Volksbühne St. Magdalena-Gsies 1996

Egon Kühebacher

***50 Jahre Theatertätigkeit  
in St. Magdalena-Gsies  
(1946-1996)***

Jubiläumsschrift

herausgegeben von der  
Volksbühne St. Magdalena-Gsies

St. Magdalena in Gsies 1996

# Inhaltsverzeichnis

## Zum Geleit

Grußwort des Landesrates für Schule und Kultur der deutschen und ladinischen Volksgruppe .....	7
Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Gsies .....	9
Grußwort des Präsidenten des Südtiroler Theaterverbandes .....	10
Grußwort des Obmannes des STV-Bezirktes Oberpustertal .....	11
Grußwort des Obmannes der Volksbühne St. Magdalena in Gsies .....	12

<b>I. Zur Pflege des darstellenden Spieles in St. Magdalena bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts .....</b>	<b>13</b>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------

## II. Die Volksbühne St. Magdalena in Gsies

1. Gründung und Führung der Spielgruppe .....	21
2. Theatersaal und Bühne .....	25
3. Spieltätigkeit .....	29
4. Wer stand seit 1965 auf der Bühne und wie oft? .....	55
5. Geselliges Beisammensein .....	58

## Anhang

Chronologische Zusammenstellung der seit 1946 gespielten Stücke .....	60
Diplom für Teilnahme an den Pustertaler Spieltagen 1979 .....	61
Einige Handprogramme .....	62

## Zum Geleit

Die vorliegende kleine Festschrift bietet nicht mehr als eine skizzenhafte Beschreibung der Theaterpflege im obersten Siedlungsbereich von Gsies seit 1946. Bis zu diesem Jahr reichen nämlich die einschlägigen Erinnerungen der Obertaler Bevölkerung zurück. Über die ältere Spielgeschichte können nur Vermutungen angestellt werden, da uns keine diesbezüglichen Aufschreibungen erhalten sind. Die mündliche Tradition weiß nur zu berichten, daß bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges alljährlich das Gsieser Nikolausspiel aufgeführt wurde, und zwar als Stubenspiel, wobei über sechzig Männer - Frauen durften nicht mittun - aus dem ganzen Gsieser Tal mitwirkten. Man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß das Bühnenspiel erst seit dem Ende des zweiten Weltkrieges gepflegt wurde.

Ein eigener Spielverein entstand überhaupt erst in den sechziger Jahren, und seither stehen uns auch schriftliche Aufzeichnungen zur Verfügung, die allerdings bis um 1977 noch recht lückenhaft sind, aber in Verbindung mit den Erinnerungsabgaben doch ein einigermaßen klares Bild liefern. Die Volksbühne St. Magdalena besteht als eigener Verein seit 1965 und

wurde im Jahre 1967 Mitglied des Bundes Südtiroler Volksbühnen.

Die Mitgliedergemeinschaft einer ländlichen Spielgruppe ist weit fluktuierender als die anderer Vereine, da sie sich ständig durch Miteinbeziehung neuer Kräfte aus der Dorfgemeinschaft erneuern muß. Sie darf nicht längere Zeit eine in sich geschlossene Gruppe bilden, sondern muß immer nach allen Seiten hin offen sein. Würde man alle Obertaler Frauen und Männer zusammenzählen, die in den vergangenen 50 Jahren wenigstens einmal mitgespielt haben, und würde man auch noch die vielen anderen dazunehmen, die auf irgend eine Weise, z. B. als Maskenbildner, Bühnenbauer, Saaldiener, Plakattierer, Kassier, Berichterstatter usw. mitwirkten, so ergäbe sich eine vielköpfige Gemeinschaft. Bedenkt man überdies, daß besonders beim ländlichen Volkstheater das gesamte Publikum als Mitspieler fungiert, so kann man ohne Übertreibung sagen, daß das darstellende Spiel von der ganzen Dorfgemeinschaft getragen wird, aus ihr ständig erneuert wird und deshalb mit ihr eng verbunden bleiben muß. Im engeren Sinne gilt als Mitglied der Volksbühne jeder, der wenigstens einmal bei einer



*Inszenierung dieser Gruppe in irgend einer Form beteiligt war und bereit ist, weiterhin als Mitarbeiter dieser Gruppe aktiv zu sein. Die Volksbühne ist somit ein Verein, der irgendwie die gesamte Ortsgemeinschaft umfaßt.*

*Im Jubiläumsjahr verleiht die Volksbühne St. Magdalena dem Burgschauspieler Walther Reier, dessen Stammheimat das Gsieser Obertal ist, die Ehrenmitgliedschaft, wodurch das Prestige der Spielgruppe zweifellos aufgewertet wird. Diese Ehrung ist auch für den Verfasser der Festschrift vorgesehen, worüber er an die-*

*ser Stelle seine dankbare Freude zum Ausdruck bringen möchte.*

*Das Material zur Ausarbeitung der vorliegenden Festschrift wurde hauptsächlich von Maria Reier Taschler und Richard Taschler gesammelt. Für diese mühevollen Sucharbeit sei ihnen und allen ihren Mitarbeitern herzlich gedankt.*

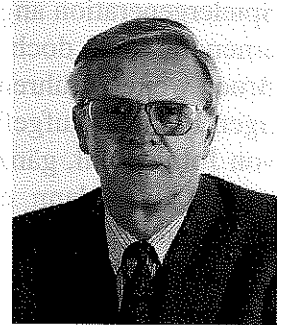
*Möge die Festschrift, in der immerhin viele Einzelheiten der lokalen Spielgeschichte festgehalten sind und so zukünftigen Spielergenerationen weitertradiert werden können, viele interessierte Leser finden!*

*Egon Kühebacher*

## Grußwort des Landesrates Dr. Bruno Hosp

Theatergeschichte hat manchmal etwas Erstaunliches. Immer wieder ist es beeindruckend zu sehen, wie tief das Volkstheater in Südtirol auch in schwierigen Zeiten verwurzelt war, und wie stark diese Wurzeln auch heute noch sind. Die Volksbühne St. Magdalena in Gsies ist das beste Beispiel dafür. Sie hat sich in den 50 Jahren ihres Bestehens aus eigener Kraft und aus bescheidenen Anfängen heraus zu einem modernen und äußerst vitalen Ensemble entwickelt. Theater gespielt wurde in Gsies schon seit dem Jahr 1946, in dem das erste abendfüllende Stück aufgeführt wurde, aber bereits vorher hatte das Jahresbrauchstumsspiel eine große Tradition. Es war das Gsieser Nikolausspiel mit 60 Mitspielern, das in einzelnen größeren Bauernstuben als Stubenspiel aufgeführt wurde. Als dann 1946 das Bühnentheater begann, mußte ein Notbehelf

gefunden werden, um das Theaterspiel zu ermöglichen, denn es gab damals noch keine Bühnen in Gsies. Man fand diesen Notbehelf im Dachboden des alten Schulhauses, wo bis 1965 kleinere Aufführungen stattfanden. Ab 1965 zog das Gsieser Theater dann in eine der größeren Klassen des Schulhauses um, und erst ab 1970 konnte man dann im neuerrichteten Pfarrsaal auf einer »richtigen« Bühne spielen. Seit 1993 finden die Aufführungen im Saal des Vereinshauses statt. Wenn man sich diese oft beschwerliche Geschichte vor Augen führt, dann versteht man die Leidenschaft und Energie, mit der in Gsies Theater gespielt wird, besser. Seit den Anfängen ist diese Leidenschaft ungebrochen und wird von Generation zu Generation weitergegeben. So war es ein überaus erfreuliches Erlebnis, zu sehen, daß seit Anfang der 90er Jahre eine neue

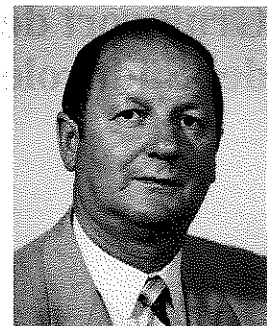
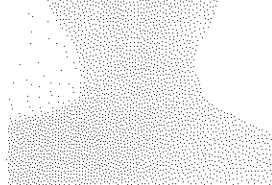


Spielergeneration angetreten ist, die vieles erneuerte und doch die Tradition ohne Bruch weiterzuführen wußte. Das im heurigen Frühjahr aufgeführte Drama »Föhn« von Julius Pohl, gänzlich mit Debütanten besetzt, war dann eine echte Glanzleistung, die gezeigt hat, welche Spielfreude in St. Magdalena im obersten Gsies nach wie vor herrscht. Es hat mich angesichts der Leistungen in den letzten Jahren ganz besonders gefreut, daß das Kulturassessorat in der vergangenen Zeit das Gsieser Theater oft direkt oder indirekt unterstützen konnte, wie z. B. beim Bau des Vereinshauses und beim Ausbau der Bühne. Entscheidendes zum Aufschwung des Gsieser Theaters hat - neben den vielen anderen, die an dieser Stelle hervorgehoben werden müßten - vor allem ein Mann beigetragen, dem für seine vielen Verdienste der herzlichste Dank ausgesprochen werden muß: Sepp Hintner, weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannter Spielleiter und Schauspieler, den man mit Fug und

Recht als den »Hans Sachs Tirols« bezeichnen könnte (denn er ist von ebensolchem Talent und obendrein auch noch Schuster wie jener). Er ist seit 1965 bei Inszenierungen federführend beteiligt und führt seit 1993 die Alleinregie. 1995 erhielt er für seine außerordentlichen Leistungen das Verdienstkreuz des Landes Tirol, das er sich redlich verdient hat. Ein weiterer großer Theatersproß aus dem Gsieser Tal, Burgschauspieler Walther Reier, wird heuer die Ehrenmitgliedschaft der Volksbühne St. Magdalena erhalten. Wir brauchen in Südtirol ein gesundes Volkstheater, damit unsere traditionelle Kultur, die unsere Identität sichert, so stark bleibt, wie es ihr gebührt. Ich wünsche der Volksbühne St. Magdalena in Gsies weiterhin so große Kraft, nicht nachlassende Spielfreude und viel Erfolg auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Der Landesrat  
Dr. Bruno Hosp

## Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Gsies



Herzlichen Glückwunsch zum 50jährigen Jubiläum der Theatergruppe von St. Magdalena und ein aufrichtiges Dankeschön seitens der Gemeindeverwaltung von Gsies für 50 Jahre Arbeit, getragen von Selbstlosigkeit, Verantwortungssinn und freiwilliger Bereitschaft im Dienste und zum Wohle der Gemeinschaft.

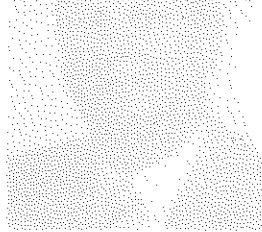
Der Volksbühne St. Magdalena ist es gelungen, mit Einsatz und Zielstrebigkeit alle Schwierigkeiten, mit denen ein solcher Verein zu kämpfen hat, zu meistern, angefangen von den Nachkriegsjahren bis herauf zu den Verlockungen der heutigen Freizeitindustrie.

Die Volksbühne St. Magdalena hat es stets geschafft, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich jenes Spielgut zu eigen zu machen, das den Geschmack der Bevölkerung getroffen hat.

Den Gründern, Vorständen, Regisseuren, Spielern und Bühnenbildnern der Spielgruppe gebührt deshalb aufrichtiger Dank und Anerkennung, verbunden mit der Hoffnung, daß die Freude am darstellenden Spiel und der Erfolg auch in Zukunft ein treuer Begleiter der Volksbühne sein möge.

Der Bürgermeister  
Anton Felderer

## Grußwort des Präsidenten des Südtiroler Theaterverbandes



Die Theaterleute von St. Magdalena in Gsies leisten seit nunmehr fünfzig Jahren einen wichtigen Beitrag im künstlerischen und sozialen Bereich. Ein solches Jubiläum bietet die Gelegenheit, auf Geleitetes zurückzuschauen und sich der Ursprünge bewußt zu werden, um daraus neue Kraft für künftiges Tun zu schöpfen.

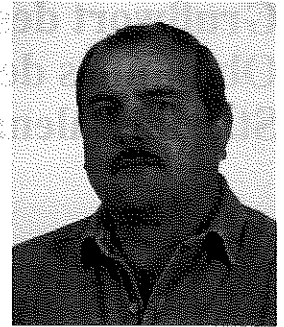
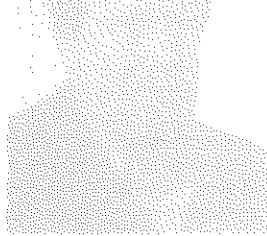
Das Theater ist im Pustertal bereits seit vielen Generationen ein beliebtes gesellschaftliches Begegnungsinstrument, das trotz der zunehmenden Medienpräsenz wenig von seiner Bedeutung eingebüßt hat; ich wage sogar zu behaupten, daß die verbindende Kraft des Theaters besonders

in unserer materialistisch eingefärbten Welt immer wichtiger wird.

Fünfzig Jahre Bühnentätigkeit ist keine Selbstverständlichkeit, zumal sie ehrenamtlich geleistet wird. Denn ehrenamtliches Arbeiten erfordert Opfer und Verzicht. Daher möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Volksbühne St. Magdalena für die uneigennützig und kreative Arbeit bedanken und der Bühnenleitung viel Erfolg und Applaus wünschen.

**Der Präsident des Südtiroler  
Theaterverbandes  
Klaus Runer**

## Grußwort des Obmannes des STV-Bezirk Oberpustertal



Das Theater ist und bleibt unersetzlich, nicht nur, damit wir uns, das Leben und die Welt besser verstehen, sondern einfach als tiefes Erlebnis selbst.

Es ist die Auseinandersetzung mit dem Ernst des Lebens, das die Theaterleute von St. Magdalena in Gsies fünfzig Jahre lang immer wieder dazu bewogen hat, die Bretter zu betreten, die für sie und uns die Welt bedeuten.

Den Gründern, Obleuten, Regisseuren, Spielern und allen Mitarbeitern der Volksbühne St. Magdalena gebührt Anerkennung und großer Dank für das Geleistete. Liebe Gsieser Theaterfreunde, Euer Schaffen soll auch weiterhin der Erbauung und Unterhaltung Eurer Dorf- und Talgemeinschaft gewidmet sein.

Der STV-Bezirksobmann  
Paul Beikircher



## **Grußwort des Obmannes der Volksbühne St. Magdalena in Gsies**



Mit Spannung haben wir darauf gewartet und mit Freude dürfen wir nun die Festschrift zu unserem 50jährigen Jubiläum vorstellen. Allen, die für das Zustandekommen der vorliegenden Broschüre beigetragen haben, möchte ich im Namen der Volksbühne von ganzem Herzen danken. Ein besonderer Dank gilt dem Verfasser, dem Ehrenobmann des Südtiroler Theaterverbandes Egon Kühebacher, der mit viel Fleiß, Einsatz und Sachkenntnis an dieser Veröffentlichung gearbeitet hat. Ebenso danke ich der Gsieser Gemeindeverwaltung und der Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten für die Mitfinanzierung der Druckkosten. Für die gefällige Gestaltung

der Festschrift verdient auch die Bozner Druckerei Ferrari-Auer unseren Dank. Wir hoffen, daß wir mit der vorliegenden Publikation ein Stück Theatergeschichte vergegenwärtigen, ein kulturelles Erbe an die Zukunft weitergeben und allen aktiven und einstigen Mitgliedern der Volksbühne ein schönes Erinnerungsstück bieten können.

Möge diese Festschrift beitragen, daß die Freude am darstellenden Spiel stets wachse und ein gesunder Vereinsgeist immer mehr erstarke.

Der Obmann der Volksbühne  
St. Magdalena-Gsies  
Johann Steinmair

## *I. Zur Pflege des darstellenden Spieles in St. Magdalena bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts*

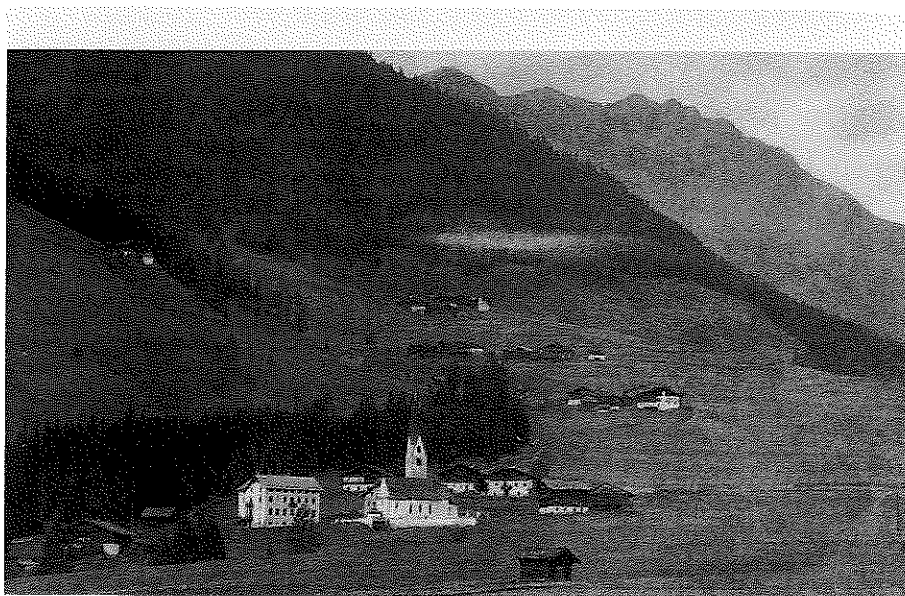
Es darf vorausgeschickt werden, daß die vorliegende kleine Festschrift eine Ergänzung zum »Gsieser Talbuch«, das im Jahre 1997 erscheinen wird, bildet. In den umfassenden Ausführungen dieses Buches konnte nämlich auf die Pflege des darstellenden Spieles wie auch auf weitere volkskulturelle Tätigkeiten nicht näher eingegangen werden.

Das darstellende Spiel im Rahmen des Lebens- und Jahresbrauchtums ist wie in anderen Dorfgemeinschaften sicher auch im hintersten Gsies so alt wie die Besiedlung, wenn auch die diesbezügliche Überlieferung erst spät einsetzt. Der Existenzkampf

war in dieser hochgelegenen Bergsiedlung immer hart und ließ dem spielenden Menschen nur wenige Entfaltungsmöglichkeiten. Dennoch gestaltete der dem Gebirgsbewohner besonders eigene Spieltrieb immer wieder eine Buntheit von Formen, durch die der graue Alltag, aber vor allem Fest und Feier Farbe bekamen. Ohne die Freude am spielerischen Gestalten wäre das Entstehen der mannigfachen Brauchtumsformen, die mit Arbeit und Feier unlöslich verbunden waren, nicht denkbar.

Trotz der schweren Arbeit, die der Kampf ums Überleben forderte, nahm sich der Mensch früher weit mehr als heute Zeit

*St. Magdalena in Gsies  
(1308 m) um 1930. Das  
zweistöckige Haus neben der  
Kirche ist das alte  
Schulgebäude, das um 1910  
errichtet wurde, vorher diente  
ein Zimmer des Pfarrhauses als  
Unterrichtsraum. Das alte  
Schulgebäude beherbergte von  
1945 bis 1989 auch die  
Spielstätte (Dachboden,  
Klassenzimmer, Pfarrsaal).*



... die Pflege des darstellenden Spiels  
in St. Magdalena bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts

zum Innehalten und Sammeln neuer Kräfte. Die vielen »Bauernfeiertage«, die es einst gab, zeigen, daß die Religion jederzeit die stärkste Kraftquelle war. Aber noch mehr als bei der ausschmückenden Formung religiöser Feiern konnte sich die schöpferische Kraft bei der Gestaltung außerkirchlicher Feierlichkeiten entfalten, so z. B. bei Erntedankfesten, Kirchtagen, Almabtrieben, Hochzeiten, Jubiläen, Begräbnissen, wobei immer wieder zu beobachten ist, daß Alltag und Religion stets eng verbunden waren. Das Musische kam nie zu kurz: immer wurde gesungen, musi-

ziert, getanzt, gedichtet und gespielt; jede Form des spielerischen Gestaltens gehörte zum Leben, das dadurch erst lebens- und menschenwürdig wurde. Phantasie und Schöpferkraft waren einst nicht nur weit stärker, sondern auch weit freier als heute. Bezeichnenderweise hört man heute nicht selten die nostalgisch klingende Bemerkung, daß früher »alles viel schöner war«, mag auch in unserer Zeit der Existenzkampf viele Härten von einst verloren haben. Die Träger des darstellenden Spiels waren die Spaßmacher und »Dorfmimen«, die es seit



... die Pflege des darstellenden Spiels  
in St. Magdalena bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts

... die Pflege des darstellenden Spiels  
in St. Magdalena bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts

alters immer und überall gegeben hat. Ihre Freude an der Vermummung und maskiert andere Menschen spielerisch darzustellen und zu persiflieren, konnte sich besonders bei Hochzeiten ausleben. Die außerkirchliche Feier der Hochzeit war - und ist auch heute noch - ohne Auftritte der »Maschgra« nicht denkbar. Sie imitieren bei ihren spielerischen Einlagen Charaktereigenschaften, Fehler, Gebrechen sowie Gepflogenheiten u. a. der Brautleute und deren Angehörigen auf unterhaltsame Art, wobei viel Taktgefühl nötig ist, damit niemand beleidigt wird. Ebenso parodierten die Maschgra früher weit mehr als heute Geschehnisse in der Dorfgemeinschaft und in einzelnen Höfen bei Faschingsumzügen. Die bis in die Aufklärungszeit des 18. Jahrhunderts in weit stärkerem Maße veranstalteten Faschingsumzüge gehen auf vorchristliche Kultspiele zurück, durch die einst die bösen Wintergeister vertrieben wurden: es kämpften die schön maskierten Frühlingsgeister gegen die häßlich maskierten Winterunholden und besiegten sie. Zu den Symbolfiguren der dunklen Mächte gehörten auch die »Schnabelleute« - sie sind den »Schnappviechern« des Traminer »Egetmannzuges« ähnlich -, als deren sommerliche Hochburg das Gelände um das Gsieser Törl galt, wo sie angeblich

auch heute noch ihr Unwesen treiben und besonders dem nächtlichen Wanderer gefährlich werden. Heidnische Vorstellungen, nach denen an den Krafthebeln der Natur menschenfreundliche und menschenfeindliche Geister tätig waren, konnten durch die christliche Missionierung nicht gänzlich beseitigt werden und hielten sich in der Volksmeinung noch bis ins 19. Jahrhundert. Auch das früher am stärksten gepflegte Brauchtumsspiel, das alljährliche Nikolausspiel, wurzelt in einem vorchristlichen Kultritual, das sich zur Zeit der Wintersonnenwende abgespielt hatte. Die ursprüngliche Kultdarbietung war ein tänzerisch gestalteter Kampf zwischen schön und häßlich maskierten Gestalten, durch die das Walten der lichten und dunklen Naturkräfte symbolisiert und erlebbar gemacht wurde. Die christlichen Missionäre versuchten, dem heidnischen Spuk ein christliches Vorzeichen zu geben. Der heilige Nikolaus, der bei uns schon früh als Sterbepatron, Schutzherr gegen Naturgewalten und Freund der Kinder große Verehrung genoß, wurde zum Anführer der lichten Gestalten, denen er half, die zur Meute des Teufels umgestalteten dunklen Gestalten zu besiegen. Aus dem heidnischen Kultspiel wurde so ein im christlichen Sinne gestaltetes Kampfspiel zwi-

schen Gut und Böse. Doch die heidnische Urgewalt ließ sich nicht bändigen, und im Spätmittelalter kam es bald so weit, daß die Nikolausgestalt im Mummenschanz völlig unterging. Im Zuge der Gegenreformation formten kluge Seelsorger das Spiel um und stellten es in den Dienst der Seelsorge. Das Nikolausspiel wurde nun zu einer Aneinanderreihung belehrender Bilder. Sowohl in den Teufelspredigten als auch in den Lehren des heiligen Nikolaus spiegelt sich die Neigung zum Moralisieren, während die komischen Szenen des Bajazz kühn mitten in die eigene Lebenswelt eingreifen. Wir finden das Jedermannsthema und den Tod, der das »alte Mandl« holt, daneben derbe Gestalten, z. B. in der Bettlerszene, die zum Lachen reizen, und drohende Mahnungen zur Todesbereitschaft neben komödiantischem Narrentreiben voll aktueller Seitenhiebe. Das Ziel war die spannende, derberheiternde Unterhaltung und Belehrung. In den langen Winterabenden war der Mensch zudem früher viel hellhöriger für Darstellungen, die sein Innenleben in einem tieferen Sinne deuten und widerspiegeln, und dies noch mehr in der Weihnachtszeit, der Natur, Glaube und Bräuche des Volkes ein besonderes Gepräge gaben. Das Gsieser Nikolausspiel unterscheidet sich von den vielen anderen Nikolausspie-

len des ostalpinen Raumes nicht wesentlich, weist aber auch unverkennbar bodenständige Eigenheiten auf. An den Texten wurden zudem immer wieder Veränderungen, Ergänzungen und Streichungen vorgenommen, doch blieben sie seit ungefähr 1900 unverändert. Die im Besitz von Karl Steiner (St. Martin) befindliche Texthandschrift edierte Norbert Hölzl in seinem Buch »Theatergeschichte des östlichen Tirol« (Wien 1966). Bis um 1930 wurde das vollständige Nikolausspiel gemeinsam mit Theaterleuten von St. Martin alljährlich aufgeführt, und zwar in mehreren Stuben und Hausgängen von Gsieser Höfen. Diese schöne Tradition wurde durch das faschistische Spielverbot leider abgebrochen. Über 60 Leute wirkten bei diesem vielseitigen Spiel mit. Die letzte Aufführung des ungekürzten Spieltextes erfolgte im Jahre 1946; wieder beteiligten sich mehr als 60 Spieler, und die Spieldauer betrug ungefähr vier Stunden. Da die alte Tradition dann nicht mehr weitergeführt wurde, kann man annehmen, daß derart groß angelegte Schauveranstaltungen schon in den Nachkriegsjahren beim Publikum nicht mehr den gewünschten Anklang gefunden haben könnten. Wie bereits gesagt wurde, mußte man an den Texten des Nikolausspiels schon in den vergangenen Jahrhunderten stets feilen, um sie den Zeitverhält-

nissen anzupassen, und diese Notwendigkeit ergibt sich noch in stärkerem Maße in unserer Zeit, in der sich innerhalb weniger Jahrzehnte mehr ändert als früher in einem halben Jahrtausend. Neubearbeitungen des Nikolausspieles kommen beim Publikum gut an, wie die von der Volksbühne St. Magdalena unter der Leitung von Richard Taschler im Jahre 1985 erarbeitete Neufassung und -inszenierung gezeigt hat; darüber soll noch später berichtet werden. Wie wir gehört haben, wurde das traditionsreiche Nikolausspiel seit dem Zeitalter der Gegenreformation von den Seelsor-

gern jederzeit gefördert und unterstützt, da es ja auf lebendige und volksnahe Weise einen Religionsunterricht vermittelte. Im Dienste der Pastoral standen auch Aufführungen von Legendenstücken. Ein Stück dieser Art war das »Genovevaspiel«, das vor dem Ersten Weltkrieg in St. Magdalena und St. Martin wiederholt aufgeführt wurde. Außerdem wurde schon seit dem 19. Jahrhundert um die Weihnachtszeit das Krippenspiel gepflegt. Man kann sagen, daß die wesentlichste Aufgabe der Theatertätigkeit in Gsies bis um 1945 darin bestand, die seelsorglichen

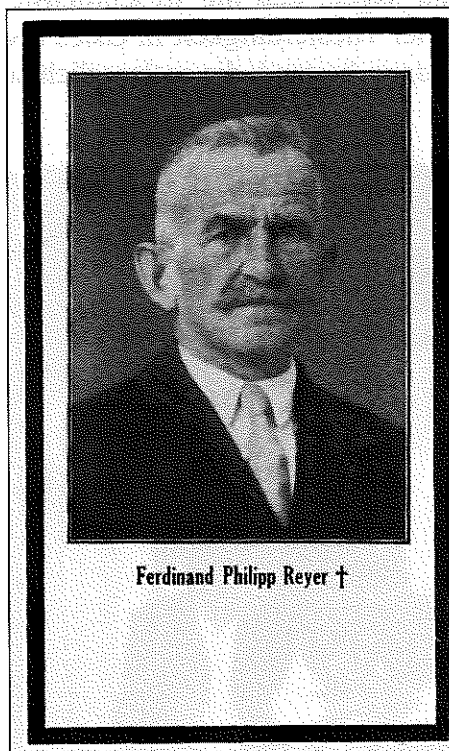
*Nikolausspielgruppe  
im Jahre 1989.*





Bemühungen der Geistlichkeit zu stützen, was zweifellos nicht als negativ zu bewerten ist. Als man in den vierziger Jahren daran dachte, einmal eines der gängigen Volksstücke zu inszenieren, hätten führende Männer - so weiß die mündliche Überlieferung - den Pfarrer gebeten, diese Art des Theaters zu verbieten, da in Gsies nur das altüberlieferte Nikolausspiel Berechtigung hätte. So sehr war man von der pa-

storale Aufgabe des darstellenden Spieles überzeugt. Glücklicherweise hatten aber die Seelsorger mehr Weitblick. Wie weit eine einigermaßen geregelte Theatertätigkeit in St. Magdalena zurückreicht, läßt sich nicht nachweisen, da uns, wie eingangs bereits erwähnt, diesbezügliche Aufschreibungen fehlen. Als einzige Quelle steht uns die mündliche Überlieferung zu Verfügung, die aber auch



Ferdinand Philipp Reyer †

**Gebetsvergissmeinnichtsbitte**  
für den wohlgeschieten Jüngling  
**Ferdinand Philipp Reyer,**  
Kaufmann im Anger, St. Magdalena,  
Gsies.

Geboren am 23. Mai 1884, verschied er nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, selig am 30. Oktober (Christkönigsfest-Sonntag) 1949, tief betrauert von allen.

Er war ein vieljähriger, opferfreudiger Feuerwehrhauptmann, ein strammer Prozessionsordner und Aufscher bei den Kindern in der Kirche.

Was du der Kirche und der Gemeinde warst hienieden,  
Das lobt dir der Himmel mit ewigem Frieden! —  
Nach leidenvoller Prüfungszeit hienieden,  
Nahm Gott dich auf zu seines Himmels Höhen.  
Als unser Trost ist uns allein geblieben,  
Die Hoffnung auf ein Wiederschen.

**Meines Heilandes kostbares Blut,  
komme mir, den Meinen und den  
armen Seelen zu gut!**  
**R. I. P.**

Buchdruckerei A. Weger, Brixen

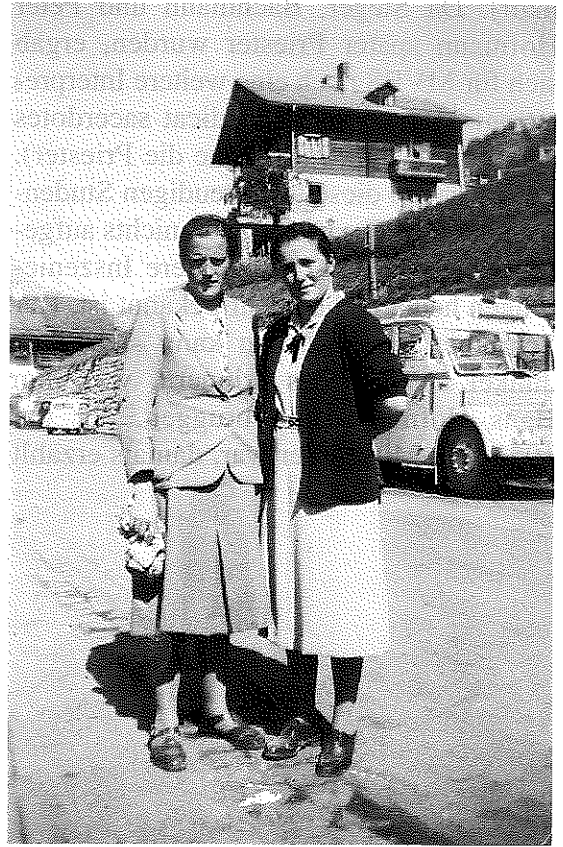
*Ferdinand Reyer  
(»Ongra Ferde«),  
Organisator von Festen  
und Theaterspielen.*

wenig ergiebig ist. Die Erinnerung der älteren Leute und dürftige Schriftdokumente berichten uns, daß im Jahre 1946 das abendfüllende Stück »Der Loder« aufgeführt wurde. Im Dachboden des alten Schulhauses wurde ein Bühnen- und Zuschauerraum geschaffen, und damit waren Spieler wie Zuschauer damals zufrieden. Die treibende Kraft war damals der »Ongra Ferde« (Ferdinand Reier), der damals bei kirchlichen und weltlichen Feiern sein außergewöhnliches Organisationstalent einsetzte, stets bemüht war, in der harten Nachkriegszeit den Mitmenschen durch allerlei Veranstaltungen Abwechslung und Freude zu schenken und so auch die Inszenierung dieses Stückes initiierte.

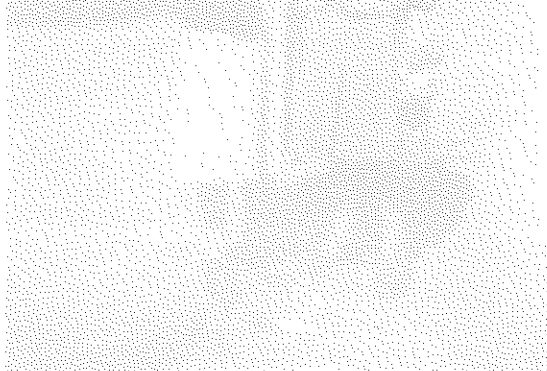
Eine organisierte Spielgruppe gab es bis in die frühen sechziger Jahre nicht. Bald nach 1945 haben Studenten von St. Magdalena unter der Leitung von Michael Haspinger-Specker (heute Pfarrer in Miland), David Hofmann-Hinterbrugger (heute Pfarrer in Mareit) und Hans Hofmann (langjähriger Lehrer) singend und theaterspielend ihre Ferien verbracht und der Dorfbevölkerung heitere Abende beschert. An ihrem Studienort lernten sie allerlei neuere Bühnenliteratur kennen, die sie daheim zu inszenieren versuchten. Dieses Bemühen setzten dann jüngere Studenten, die ab 1946 ihr Studium aufgenom-

men hatten, ab 1950 fort. Sie führten u. a. im Jahre 1956 - immer noch im besagten Dachbodengemach - das heitere Singspiel »Das Gespenst mit der langen Hand« auf, an das sich heute noch viele mit Freude er-

*Die Lehrerinnen (v.l.n.r.) Anna Erlacher Hofmann (»Badl Anna«) und Josefina Thomaser Hofmann (»Pepe«), eifrige Pflegerinnen des Theaters.*



innern. Die fröhliche Studentengruppe nannte sich MVBS-Club, was »Mit Vorsicht bei Strolchereien« heißen sollte. Ursprünglich waren M, V, B, S die Initialen der Namen jener Häuser, in denen die führenden Club-Köpfe beheimatet waren: Mesner (Martin Steger), Veider (Hans Bachmann), Bruggen (Hans und Peter Hofmann) und Stammer (Michael Steinmair). Da Steger, Bachmann und Peter Hofmann später Priester wurden, ergab sich für MVBS noch eine weitere Interpretation: Maria virgo benedicat sacerdotes (Maria, die Jungfrau, segne die Priester). Leider haben diese spielfreudigen Studenten über ihre Theatertätigkeit nichts aufgeschrieben, so daß über weitere Inszenierungen heute nichts mehr bekannt ist. Der Schreiber dieser Zeilen kann sich ganz dunkel an manches erinnern, was ihm Hans Hofmann-Hinterbruggen, der um 1950 sein Mitschüler war, damals erzählt



hat; so habe man u. a. die Singspiele »Die Schnupfer«, »Das fidele Gefängnis« und »Die fidele Gerichtssitzung« gespielt.

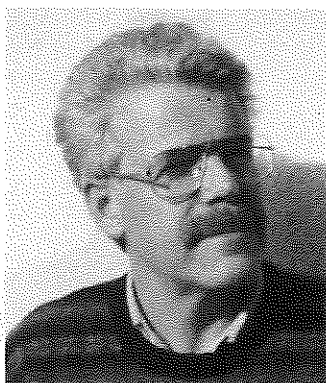
Die Lehrerinnen »Pepe« (Josephine Thomaser Hofmann) und »Badl Anna« (Anna Erlacher Hofmann) pflegten schon seit 1943 mit Eifer das Schulspiel, vor allem in der Weihnachtszeit das Krippenspiel. Aber auch außerhalb der Schule waren sie bemüht, eine Theatertätigkeit anzukurbeln, allerdings mit wenig Erfolg. Die älteren Theaterleute waren offenbar spielmüde, und den jungen fehlte die nötige Motivation, vor allem aber die Lust, im primitiven Provisorium am Dachboden des alten Schulhauses zu spielen. Das Brauchtumsspiel und gelegentliche spielerische Darbietungen bei Hochzeiten, Jubiläen u. dgl. gab es zwar weiterhin, aber zu einem geregelten Spielbetrieb kam es erst, als sich um 1963/64 allmählich ein Theaterverein bildete.

Der Theaterverein wurde im Jahr 1963/64 gegründet und hat seitdem eine rege Tätigkeit. Er hat in den letzten Jahren viele erfolgreiche Vorstellungen gegeben und hat sich einen Namen gemacht. Der Verein hat auch eine eigene Theatergruppe, die in den letzten Jahren ebenfalls viele Vorstellungen gegeben hat. Der Verein hat auch eine eigene Theatergruppe, die in den letzten Jahren ebenfalls viele Vorstellungen gegeben hat.

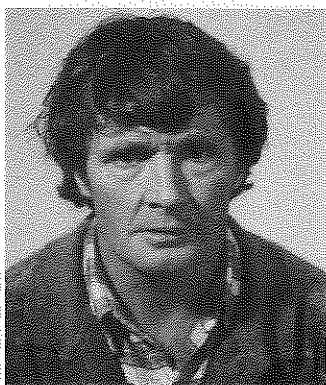
## II. Die Volksbühne St. Magdalena in Gsies



*Sebastian Hofmann-Hinterbruggen, Obmann (1965-71), Spielleiter (1965-69).*



*Anton Hofmann-Vorderhuben, Obmann (1971-73), Spielleiter (1969-75).*



*Peter Selbenbacher-Vöstl, Obmann (1973-75, 1977-80), Spielleiter (1974-75, 1977, 1980-84).*

### 1. Gründung und Führung der Spielgruppe

Als Gründer der Volksbühne kann Sebastian Hofmann-Hinterbruggen angesehen werden. Seit Herbst 1963 war er bemüht, spielfreudige junge Leute um sich zu sammeln und ein Vereinsleben aufzubauen. Im Februar 1965 kam es zur ersten Inszenierung, der bis zum Jahr 1971 weitere vier folgten. Anfang des Jahres 1967 wurde die Gruppe, der damals zwölf Mitglieder angehörten, als »Volksbühne St. Magdalena-Gsies« Mitglied des Bundes Südtiroler Volksbühnen. Nach dem Gründungsobmann Sebastian Hofmann-Hinterbruggen waren als Obleute tätig:

Anton Hofmann-Vorderhuben (1971-1973),

Peter Selbenbacher-Vöstl (1973-1975),

Anton Hofmann-Vorderhuben (1975-1977),

Peter Selbenbacher-Vöstl (1977-1980; zwischendurch auch Alois Huber-Kleinster),

Florian Reier-Bachmair (1980-1987),

Josef Reier-Müller (1987-1994),

Johann Steinmair-Schmied (seit 1994).

Das Amt des Vizeobmannes scheint im Vereinsschrifttum erst ab 1977 auf. Vizeobleute waren:

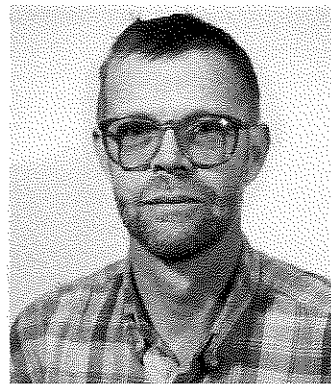
Johann Steinmair-Innerschmieder (1977-1984),

Josef Reier-Müller (1984-1987),  
Florian Reier-Bachmair (1987-1990),  
Alois Huber Kleinster (seit 1994).

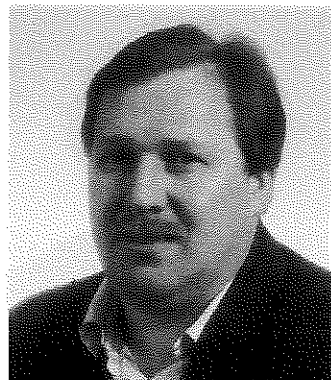
Der derzeitige Ausschuß der Volksbühne St. Magdalena; v.l.n.r.: Johann Steinmair (Obmann), Maria Reier Taschler (Schriftführerin), Alois Huber (Vizeobmann), Roland Steinmair (Kassier), Josef Steinmair, Sepp Hintner (Spielleiter).



Florian Reier-Bachmair,  
Obmann (1980-87),  
Vizeobmann (1987-90).



Josef Reier-Müller,  
Vizeobmann (1984-87),  
Obmann (1987-94).



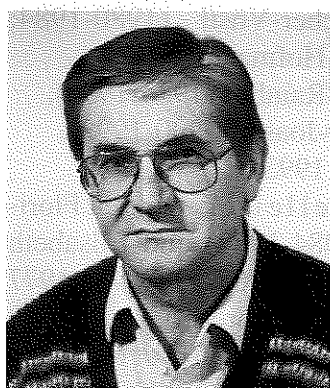
Johann Steinmair-  
Schmied, Vizeobmann  
(1977-94), Obmann  
(seit 1994).

*Alois Huber,  
Spielleiter  
(1977-80),  
Vizeobmann  
(seit 1994).*



*Sepp Hintner,  
Hilfsspielleiter (ab  
1965), Spielleiter  
(seit 1994).*

*Richard Taschler-  
Rainhof, Spielleiter  
(1984-90).*



*Elisabeth Hofmann  
Steinmair,  
Jugendspielleiterin  
(1988-90).*

*Florian Steinmair-  
Joaser,  
Jugendspielleiter  
(1984-87),  
Spielleiter  
(1990-93).*





Als Spielleiter wirkte bei fast allen Inszenierungen seit 1965 Sepp Hintner, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Theaterfachmann aus Welsberg, mit und führte seit 1993 allein Regie. Vereinseigene Spielleiter waren:

*Das junge Spielerteam der Volksbühne St. Magdalena; v.l.n.r.: Harald Steinmair, Leonhard Hintner, Robert Burger.*



Sebastian Hofmann-Hinterbruggen (bis 1969),

Anton Hofmann-Vorderhuben (1969-1975),

Peter Selbenbacher-Vöstl (1974-1975 und 1977, gemeinsam mit Anton Hofmann und Alois Huber),

Josef Hofmann-Vorderhuben (1976),

Thresl Senfter-Hofmann (1977),

Alois Huber-Kleinster (1977-1980),

Peter Selbenbacher-Vöstl (1980-1984; 1980 auch Anton Hofmann),

Richard Taschler-Rainhof (1984-1990),

Florian Steinmair-Joaser (1990-1993),

Sepp Hintner (ab 1993).

Als Jugendspielleiter wirkten Florian Steinmair (1984-1987) und Elisabeth Hofmann-Steinmair (1987-1990, von 1977 bis 1980 auch Schriftführerin).

Das wichtige Amt des Schriftführers und Kassiers bekleidete von 1980 bis 1994 (das des Kassiers ab 1977) Agnes Maria Reier. Ihr folgten in der Schriftführung Maria Reier Taschler und in der Kassenführung Roland Steinmair.

Als weitere Ausschußmitglieder (Bühnenbau, Requisiten usw.) scheinen seit 1977 auf: Anton Hofmann, Peter Steinmair, Alois Huber, Johann Steinmair, Josef Steinmair.

Anfang des Jahres 1994 machte der Verein anscheinend eine vorübergehende

Krise mit. Bei der am 21. Jänner 1994 abgehaltenen Jahreshauptversammlung (sie fand im Vorraum des neuen Vereinshauses statt, da der Saal wegen der Snowboard-Weltcup-Rennen besetzt war) war es nicht möglich, einen neuen Ausschuß zu wählen. Obmann Josef Reier stellte sich für das Amt des Obmannes nicht mehr zur Verfügung, und auch die langjährige Schriftführerin und Kassierin Agnes Maria Reier war nicht mehr bereit, im Ausschuß mitzuarbeiten. Sepp Hintner erklärte sich bereit das Amt des Spielleiters zu übernehmen und gab sich zudem alle Mühe, die Gemüter zu beruhigen. Man einigte sich schließlich, daß alle, die bei den durchgeführten Wahlgängen Stimmen erhalten hatten, sich zu einem späteren Zeitpunkt treffen sollten, um einen neuen Ausschuß zu bilden. Durch welche vereinsinterne Probleme diese Krise verursacht wurde, soll hier nicht erwähnt werden; wie überall, spielten wohl auch Zwistigkeiten zwischen der älteren und jüngeren Spielergeneration mit.

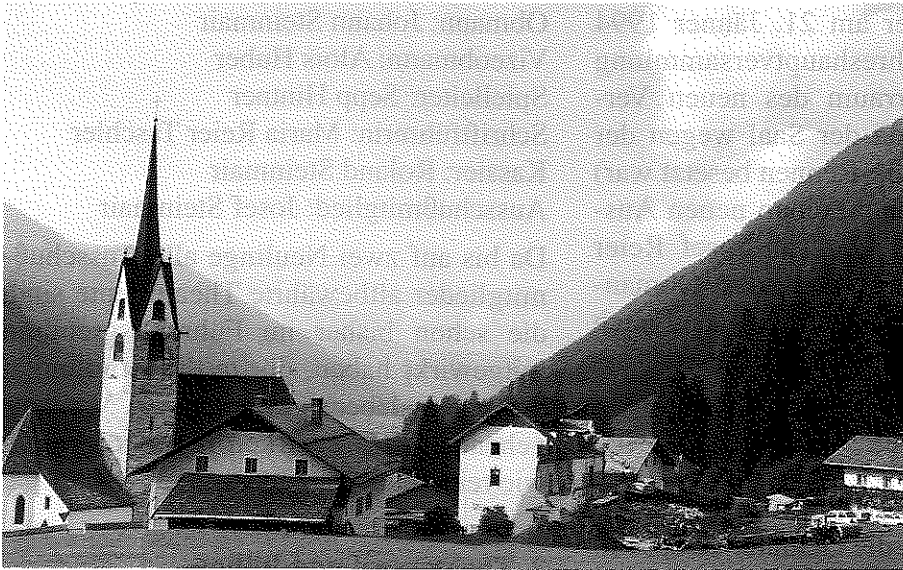
Glücklicherweise kam es dann wirklich zu einem Treffen der erwähnten Kandidaten, und es gelang, ein neues Führungsteam auf die Beine zu stellen, das seither erfolgreich tätig ist. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:

Obmann: Johann Steinmair  
Vizeobmann: Alois Huber  
Spielleiter: Sepp Hintner  
Schriftführerin: Maria Reier Taschler  
Kassier: Roland Steinmair  
Ausschußmitglied: Josef Steinmair

Da bis auf zwei Neulinge alle Ausschußmitglieder altbewährte Theaterleute sind, die schon bisher im Führungsgremium mitgewirkt haben, dürfte die Kontinuität des Vereinslebens gesichert sein. Vorübergehende Stürme wirken in jedem Verein wie reinigende Gewitter.

## 2. Theatersaal und Bühne

Von 1965 bis 1970 wurde nicht mehr am Dachboden, sondern im größeren der beiden Klassenzimmer des alten Schulhauses gespielt. In der schulfreien Zeit (Weihnachts- und Osterferien, Wochenenden) verwandelte man diesen Unterrichtsraum in einen Theatersaal, was natürlich mit einem großen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden war. Die Spielbegeisterung war aber damals so groß, daß man sich von solchen Hindernissen nicht abschrecken ließ. Sehr verdient gemacht haben sich in dieser Zeit Sebastian und Anton Hofmann. Drei abendfüllende Theaterstücke konnten bis 1969 auf die Bretter gebracht werden.



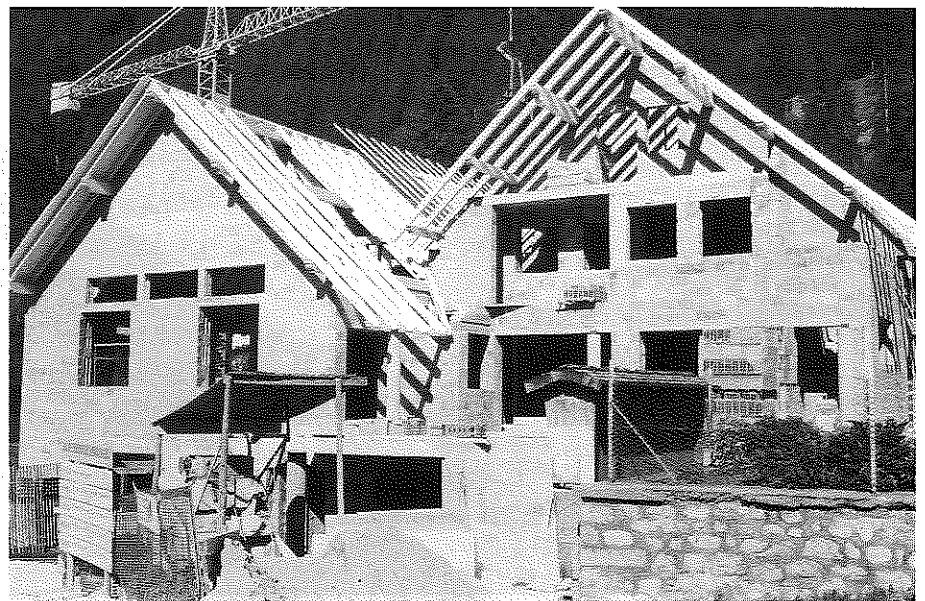
*Kirche von St. Magdalena mit Pfarrwidum und altem Schulhaus, das 1989 abgebrochen wurde; die Abbrucharbeit ist im Gang.*



*Abbruch des alten Schulhauses, des Pfarrsaales und damit auch der langjährigen Spielstätte der Volksbühne, im Jahre 1989.*

Ende der sechziger Jahre wurde das neue Schulgebäude fertiggestellt, so daß die Räumlichkeiten der alten Schule für andere Zwecke zur Verfügung stehen konnten. Für die Musikkapelle und den Kirchenchor wurden nun in diesem Altbau Proberäume geschaffen, und die Volksbühne erhielt durch das beharrliche Drängen von Obmann Sebastian Hofmann, der von Pfarrer Stoll jederzeit unterstützt wurde, einen Pfarrsaal, der dann über 20 Jahre lang die Spielgruppe beherbergen konnte. Mit finanzieller Unterstützung seitens der Südtiroler Landesregierung und des Bun-

des Südtiroler Volksbühnen konnte eine Bühne gebaut werden, die nach damaligen Verhältnissen technisch zufriedenstellend eingerichtet war. Ab 1970 wurde sehr viel Aufbauarbeit geleistet. Der Mitgliederstand wuchs sprunghaft an, man beteiligte sich zunehmend am Geschehen des Bundes Südtiroler Volksbühnen auf Landes- und Bezirksebene, besuchte Lehrkurse, schuf ständig neue Kulissen, verfeinerte die Techniken in Bühnenbau und Spiel, war bei Feiern und Versammlungen präsent und wagte sich allmählich auch an schwierigere Stücke heran. Bis 1989 wur-

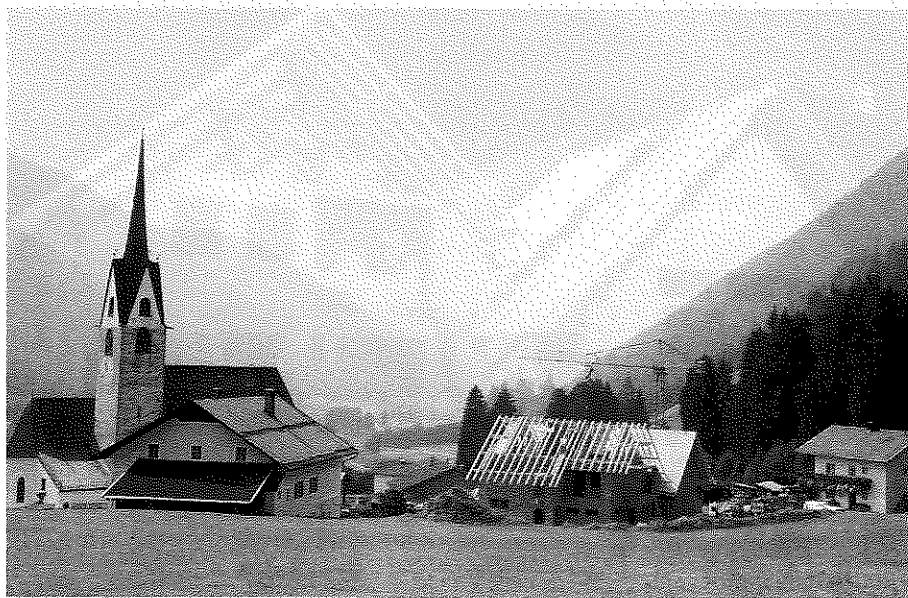


*Anstelle des alten Schulhauses  
entsteht das Vereinshaus;  
hier der Rohbau, um 1990).*

de pausenlos gespielt, der Pfarrsaal war alljährlich voll ausgelastet.

Dann mußte eine dreijährige Unterbrechung eingeschoben werden, da das alte Schulgebäude, in dem sich der Pfarrsaal befand, abgerissen wurde und an seiner Stelle das neue Vereinshaus entstand. Es war nun die Hauptaufgabe des Ausschusses, dafür zu sorgen, daß für die Theatergruppe im neuen Vereinshaus eine Bühne und alle notwendigen Strukturen geschaffen wurden. Die als Bauherr fungierende Gemeindeverwaltung war bemüht, den

Wünschen aller Dorfvereine nachzukommen, so daß es möglich war, einen Mehrzwecksaal zu errichten, der den Bedürfnissen aller möglichst entsprach. Über Vermittlung des Bundes Südtiroler Volksbühnen half die Landesregierung erneut mit, den Saal auch für die Theatertätigkeit zu adaptieren. Zur Eröffnung im Jänner 1993 wurde Karl Schönherr's Drama »Erde« aufgeführt. Dazu mußten neue Kulissen angeschafft werden, die auch pünktlich fertig waren und für verschiedene Zwecke Verwendung finden konnten. Da die Bau-



*Rohbau des Vereinshauses von St. Magdalena, im Bereich von Kirche und Pfarrwidum.*

fortschritte am Haus recht schleppend vorangingen, drohte die zeitliche Einhaltung der Eröffnungsvorstellung zu scheitern, doch gelang es buchstäblich in letzter Minute, das Haus, die Bühne und den Eingangsräum soweit herzurichten, daß die Aufführung möglich war.

Seit 1993 steht somit der Volksbühne und allen anderen Dorfvereinen ein in jeder Hinsicht zweckentsprechender Saal zur Verfügung. Ein Mehrzwecksaal hat allerdings neben vielen Vorteilen auch Nachteile, da die Benützungszeit für die einzelnen Vereine über Monate hin genau geregelt

und festgelegt werden muß. Aber mit gutem Willen läßt sich auch diese Schwierigkeit meistern.

### 3. Spieltätigkeit

Im größeren Klassenzimmer des alten Schulhauses wurden unter der Regie von Sebastian Hofmann folgende Stücke aufgeführt:

Im Februar 1965 »Die verlorene Erbschaft« (Lustspiel),  
im Jahr 1967 »Die drei Eisbären« (Lustspiel),



Szene aus »Die verlorene Erbschaft« (Februar 1965); v.l.n.r.: Sebastian Hofmann, Christine Burger, Anton Hofmann.



im Jänner 1969 »Der Gottesfrevler« (Volksstück). Trotz des bescheidenen Spielortes war das Publikum begeistert, und diese Begeisterung gab den Spielern starken Antrieb. Auch das ernste Volksstück, das den beiden heiteren Schwänken folgte, wurde allgemein dankbar aufgenommen. Nachdem, wie bereits angeführt, die Spielgruppe im Jahre 1967 Mitglied des Bundes Südtiroler Volksbühnen geworden war, wurden die von diesem Landesverband veranstalteten Lehrkurse wiederholt besucht. Die beste Schulung verdankte man jedoch dem je-

derzeit hilfsbereiten Bundesspielleiter Sepp Hintner, der bei den Probenarbeiten stets beratend mitwirkte. Wie bereits angedeutet wurde, konnte es im Jahre 1970 zu keiner Spieltätigkeit kommen, da die Fertigstellung des Pfarrsaales alle Kräfte forderte. Nun entfaltete Anton Hofmann seine Spielleitertätigkeit, wobei ihm Sepp Hintner wiederholt als Lehrmeister unterstützte. Das erste abendfüllende Stück im neuen Pfarrsaal war Hans Lellis' viel gespielter Schwank »Alois, wo warst du heute Nacht?«, die Aufführungen erfolgten Ende Dezember



Szene aus »Die verlorene Erbschaft« (Februar 1965); v.l.n.r.: Anna Erlacher-Hofmann, Anton Hofmann, Josef Steinmair, Johann Taschler.

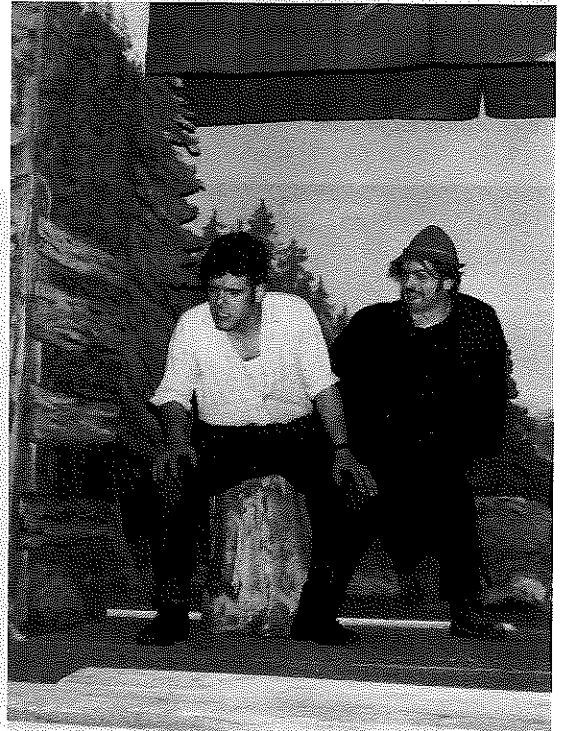
1970 und Anfang Jänner 1971. Um Fasching 1971 gestaltete dann Anton Hofmann mit seinen Spielern einen »Bunten Abend«. Der Saal war immer ausverkauft, das Publikum war begeistert.

Man wagte es nun, zwei ernste Volksstücke in Angriff zu nehmen. Im Juni 1972 wurde mit großem Erfolg »Die Geierwalby« aufgeführt, und in der Weihnachtszeit 1972/73 kam »Der Bildschnitzer vom Sternhof« auf die Bühne. Wie die meisten Volksbühnen mußten auch die Spieler von St. Magdalena die bittere Erfahrung machen, daß lustige Stücke beim Publikum besser ankommen als ernste, obwohl diese weit mehr Arbeit und Einsatz fordern. Doch war die Besucheranzahl immerhin zufriedenstellend. Um die Vereinskasse zu füllen, entschied man sich im Jahr 1973 für zwei Lustspiele. In der ersten Jahreshälfte kam es zur Inszenierung des beliebten und seit 1945 von vielen Bühnen gespielten Stückes »Thomas auf der Himmelsleiter«, und in der Weihnachtszeit 1973/74 folgte das heitere Lustspiel »St. Pauli in St. Peter«; bei letzterem führte Peter Selbenbacher Regie, der zwischendurch das Spielleiteramt auch bis 1977 bekleidete. Anton Hofmann gestaltete nochmals im Februar 1974 eine Faschingsfeier (zwei humorvolle Einakter), mußte aber dann aus Berufsgründen seine

verdienstvolle Theatertätigkeit vorläufig einstellen (einen *Bunten Abend* bescherte er seiner Dorfgemeinschaft auch noch um Fasching 1980).

Von 1974 bis um 1983 wirkte Peter Selbenbacher als treibende Kraft im Verein, und zwar zunächst als Spielleiter und ab 1977 als Obmann. Im Herbst 1974 inszenierte er Hans Lellis' Lustspiel »Hurra

*Szene aus »Der Gottesfrevler« (Jänner 1969); v.l.n.r.: Anton Hofmann, Benedikt Steinmair.*





Szene aus »Alois, wo warst du heute Nacht?« (1971); v.l.n.r.: Anna Erlacher Hofmann, Hilde Reier, Anton Hofmann.

Zwillinge« und hatte damit großen Erfolg. Die Anregung der damaligen Leitung des Bundes Südtiroler Volksbühnen, mit Bühnen Nord- und Osttirols Kontakte zu pflegen, bei gegenseitigen Besuchen Austauschspiele zu veranstalten und so einen Beitrag im Sinne der Tiroler Kulturpolitik zu leisten, wurde nun auch von der Volksbühne St. Magdalena wohlwollend aufgenommen. Man nahm zu den Theaterfreunden des Nachbartales Villgraten Kontakte auf und spielte dort mit großem Erfolg das eben genannte und weitere Stücke. Zwischen Gsies und Villgraten bestehen uralte siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge, und das dadurch gewachsene Zusammen-



»Alois, wo warst du heute Nacht?« (1971).

gehörigkeitsgefühl blieb bei den Bewohnern beider Täler trotz der Grenzziehung von 1919 weiterhin wach. Wiederholt wurde nun in Innervillgraten und im osttirolischen Strassen gespielt. Gastspiele bot man ab 1975 auch in Oberrasen und Terenten.

Wie wir der Chronik entnehmen, folgten ab 1975 »die Jahre intensiven Aufbaues und der Festigung und teilweise der Erneuerung des Theaterwesens in St. Magdalena«. Im Protokoll der im Jänner 1975 abgehaltenen Generalversammlung ist als Tätigkeitsvorschau für 1975/76 vermerkt:

»Sollte es uns finanziell möglich sein, noch im heurigen Jahr die Bühne zu vergrößern, beabsichtigen wir, das Drama »Föhn« von Pohl zu spielen. Im Fasching ein Lustspiel«. Der Bühnenausbau wurde dank der Mitfinanzierung seitens des Landes zwar möglich, aber zur Inszenierung von Pohls Drama kam es nicht. Man wählte dafür das ernste Volksstück »Das Schicksal vom Kronenhof« und führte es im Jahre 1976 auf, und zwar unter der Spielleitung von Josef Hofmann.

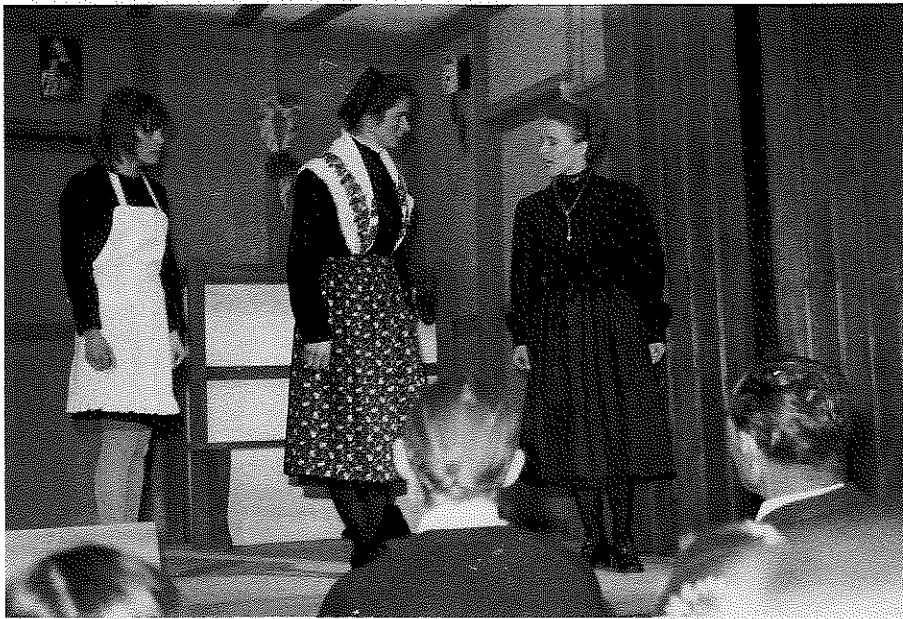
Von 1976 bis Ende 1977 scheint das Amt des Spielleiters keinen fixen Träger gehabt

*»Die Geierwally« (Juni 1972); v.l.n.r.: Maria Steinmair, Anna Reier, Martin Hintner, Josef Steinmair, Alois Huber, Hilde Reier, Peter Burger (verdeckt), Alois Steinmair, Anton Hofmann, Anna Hintner, Josef Reier, Franz Steinmair, Rosina Steinmair, Peter Steinmair.*



zu haben. Das im Mai und Juni 1977 gespielte Lustspiel *»Weil mir zwoa Spezi san«* wurde von Thresl Senfter Hofmann und Peter Selbenbacher gemeinsam inszeniert, wobei erneut Sepp Hintner als ständiger Berater mitwirkte (das Stück wurde auch in Innervillgraten aufgeführt). Von September 1977 bis Ende 1980 übernahm Alois Huber die Spielleitung. Unter seiner Führung spielte man die Lustspiele *»Ein Mann fällt vom Himmel«* (März und April 1978) und *»In Deckung, Heini, die Liebe kommt!«* (Weihnachtszeit 1979/80) sowie das ernste Bauerndrama *»Wo die Heimat-*

*wälder rauschten«* (Mai 1979), das auch im Rahmen der Pustertaler Spieltage am 26. Mai 1979 in Strassen aufgeführt wurde. Von 1980 bis 1984 war wieder Peter Selbenbacher Träger des Spielleiteramtes. Seine Inszenierungen der Lustspiele *»Fürst Wastl«* (Weihnachtszeit 1981/82) und *»Marsch hinein ins Eheglück«* (Weihnachtszeit 1982/83) und des Volksstückes *»Der Berghofbauer und sein Sohn«* (Juni 1982) waren erfolgreich. Über die Inszenierung des letztgenannten Stückes schrieb H. K. in der Tageszeitung Dolomiten:



Szene aus *»Die Geierwally«* (Juni 1972); v.l.n.r.: Anna Reier, Maria Steinmair, Hilde Reier.



»Die Dorfbühne von St. Magdalena/Gsies führte vor kurzem, bei immer vollbesetztem Theatersaal, das Bauernstück »Der Berghofbauer und sein Sohn« von F. Zandel und F. Rieder aus. Es war eine schauspielerische Glanzleistung, wie man sie von dieser Gruppe nur selten sah ... Die in allen Orten unserer Heimat im Zusammenhang mit der Angleichung des Althergebrachten an die neuen Gegebenheiten aufgetretenen Probleme waren meisterhaft, in guter Typenzeichnung und in interessanter Schilderung der Wechsel von früher und heute in den Fluß der Handlung eingebaut. Da ist der Berghofbauer (Josef Steinmair), der das Althergebrachte einhalten will. Sein Sohn Franz (Franz Steinmair) will



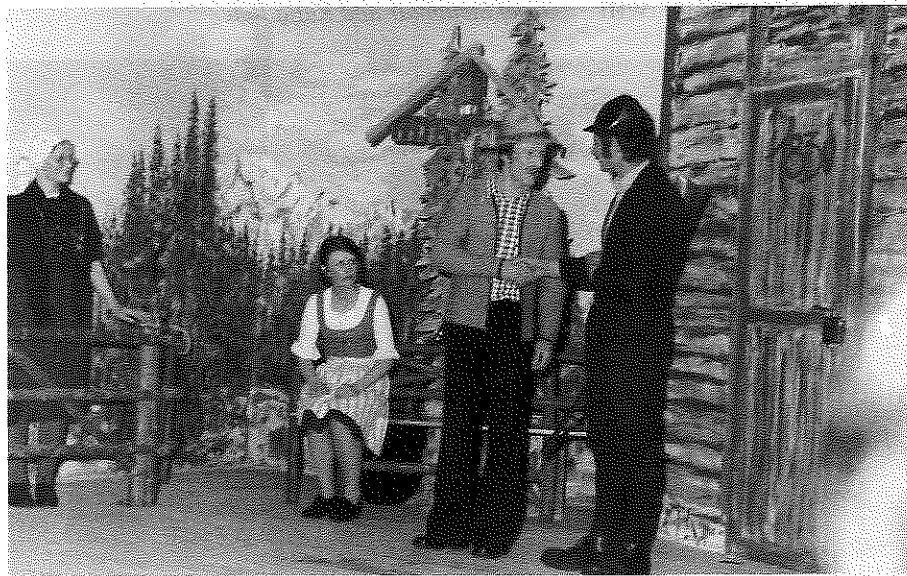
*Szene aus »Ein Mann fällt vom Himmel« (1978); Josef Steinmair und Katja Reier.*

*»Ein Mann fällt vom Himmel« (1978); v.l.n.r.: Maria Reier (Souffleuse), Elisabeth Hofmann, Alois Huber, Adelheid Reier, Josef Steinmair, Michael Gostner (Spielmann), Katja Reier, Peter Kahn, Johann Steinmair, Florian Reier, Elisabeth Steinmair, Peter Selbenbacher.*





»Wo die Heimatwälder rauschten« (Mai 1979);  
 v.l.n.r.: Anton Brugger,  
 Adelheid Reier, Richard  
 Taschler, Maria Reier,  
 Johann Steinmair, Franz  
 Steinmair, Agnes  
 Steinmair, Alois Huber,  
 Maria Reier, Josef Reier,  
 Josef Steinmair, Peter  
 Steinmair, Peter Kahn,  
 Florian Reier, Peter  
 Selbenbacher.

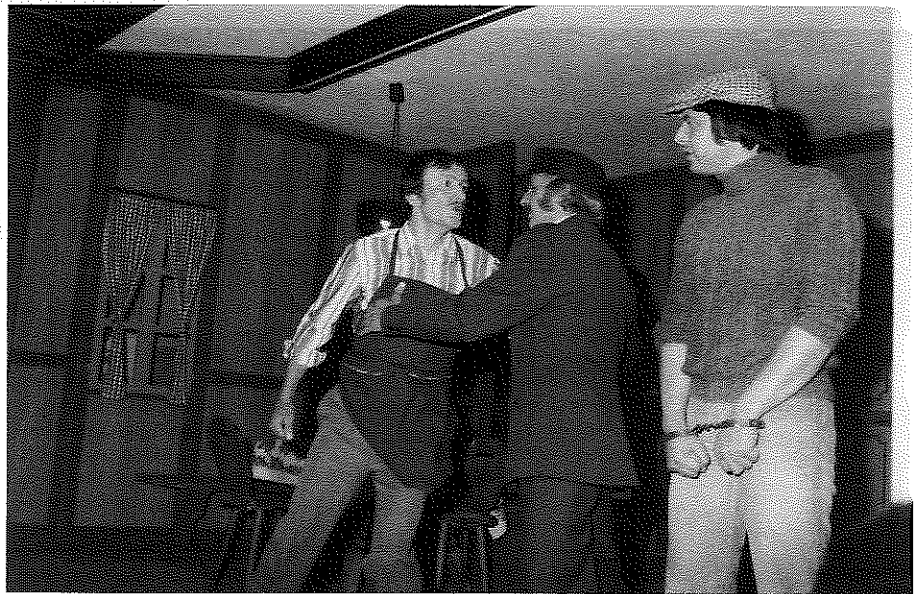


Szene aus »Wo die  
 Heimatwälder rauschten« (Mai 1979);  
 v.l.n.r.: Maria Reier,  
 Agnes Steinmair,  
 Franz Steinmair,  
 Josef Steinmair.

sich dem Willen des Vaters nicht beugen und das Liebesglück selber schmieden. Als hinterlistiger Sohn des Talhofbauern trat Stefan (Sepp Reier) auf, der durch Falschheit und Rache den Berghof an sich bringen will. Afra, die Berghofmagd (Liesl Steinmair), spielte den gutmeinenden Dienstboten. Alle zeigten in ihren Rollen die gegensätzlichen Eigenheiten der Menschen sehr markant. Die in den Nebenrollen wirkenden Mitspieler ergänzten das Geschehen zu einem zeitnahen Drama, so der vernünftige Talbauer (Alois Steinmair), seine etwas schmallende Tochter

Rosl (Anni Reier) und Ferdl, der Musikant (Florian Steinmair), der mit dem Waisenkind Luzia auf dem Berghof lebt, diesen vor dem wirtschaftlichen Ruin rettet - aber das Liebesglück mit Luzia (Adelheid Reier) nicht gewinnt, weil diese den Berghofsohn heiratet. Der Gerichtsvollzieher (Peter Kahn) und der Talhofknecht und Geheimpolizist Rudel (Alois Huber) geben dem Geschehen etwas kriminalistische Würze ...«.

Ein besonderes Theatererlebnis bot im Mai 1983 das unter der Spielleitung von Sepp Hintner aufgeführte Problemstück »Grum-



Szene aus »Wo die Heimatwälder rauschten« (Mai 1979);  
v.l.n.r.: Franz Steinmair,  
Florian Steinmair,  
Peter Kahn.





»In Deckung, Heini, die  
Liebe kommt«  
(Weihnachtszeit 1979/80);  
v.l.n.r.: Alois Huber, Maria  
Reier Taschler, Josef Reier,  
Adelheid Reier, Katja Reier.



Aus »In Deckung, Heini,  
die Liebe kommt«  
(1979/80); Johann  
Steinmair und Franziska  
Selbenbacher.

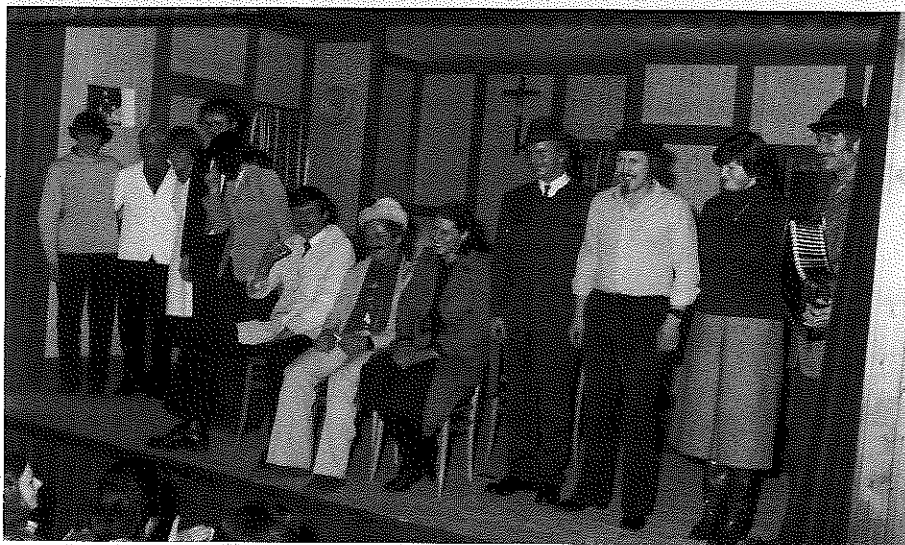
metzeit« von Josef Feichtinger. Hintner gelang es, das Geschehen dieses handlungsarmen, aber inhaltsreichen Stückes, das die Problematik des bergbäuerlichen Existenzkampfes von heute beleuchtet, in bühnenwirksame Schaubilder umzusetzen. Diese Inszenierung bildete zweifellos einen ersten Leistungshöhepunkt in der Geschichte der Volksbühne. Damit verbunden war aber leider der plötzliche Rücktritt von Spielleiter Peter Selbenbacher, der, wie wir sahen, nahezu ein Jahrzehnt lang mit Einsatz aller Kräfte und mitreißender Begeisterung für die Spielgruppe gearbeitet hatte. Seine Leistung verdient Lob und Anerkennung.

Über die Inszenierung von »Grummetzeit« schrieb J. S. in der Tageszeitung Dolomiten:

»Dreimal haben die Spieler von St. Magdalena/Gsies in überzeugender Art erfolgreich das anspruchsvolle Volksstück »Grummetzeit« von Josef Feichtinger im räumlich sehr beschränkten Pfarrsaal ihres Heimatdorfes aufgeführt.

Dem Autor, Prof. Dr. Josef Feichtinger aus Schlanders, ist in diesem straff gefaßten »Bauernroman« ein großer Wurf gelungen. Es gab fünf Inszenierungen innerhalb eines knappen halben Jahres (Kortsch, Montan, Meransen, Villnöß, Gsies), gute Pressezensur und viel Zulauf.

*»Fürst Wastl«  
(Weihnachtszeit 1981/82);  
v.l.n.r.: Martin Reier,  
Johann Steinmair, Anna  
Reier, Josef Reier, Adelheid  
Reier, Alois Huber, Peter  
Selbenbacher, Katja Reier,  
Florian Reier, Johann  
Steinmair, Maria Reier,  
Josef Steinmair.*



Dies spricht für sich und ihn, denn genügend avantgardistische Kräfte unter den alten und noch mehr unter den neuen, jungen Theaterspielern im Lande gibt es, die an die »Bauernschichtln« nicht mehr glauben, sie ablehnen, sie literarisch für tot erklären.

In »Grummetzeit« feiert das Bauerndrama fröhliche Urständ und frohe Auferstehung; Feichtinger knüpft hier gekonnt an Schönherr, Anzengruber und Kranewitter an. Jedes anspruchsvolle Stück verlangt fähige, talentierte Spieler. Das hochgelegene kleine Bergdorf im Gsieser Tal hat diese Ta-

lente. St. Magdalena ist die Stammheimat des Burg- und Filmschauspielers Walther Reier. Seine nahen und weiten Verwandten Maria, Josef, Adelheid, Anna und Florian Reier bemühten sich gleichviel wie die Steinmairschen Josef, Florian und Johann zu zeigen, daß in ihnen eine ähnliche schauspielerische Begabung steckt wie beim berühmten abgewanderten Vetter, der gerade im Volksschauspiel Großartiges geleistet hat und noch leistet. Die Hofmann, Selbenbacher, Taschler und Brugger ergänzen die ortsgebundene Namensliste, und wenn dann noch ein Sepp Hintner



Szene aus »Fürst Wastl« (1981/82); v.l.n.r.: Florian Reier, Alois Huber, Peter Selbenbacher.

»Der Berghofbauer und  
sein Sohn« (Juni 1982);  
v.l.n.r.: Anni Reier, Josef  
Reier, Alois Steinmair,  
Adelheid Reier, Franz  
Steinmair, Josef  
Steinmair, Elisabeth  
Hofmann Steinmair,  
Alois Huber, Peter Kahn.



Szene aus  
»Der Berghofbauer  
und sein Sohn« (1982);  
v.l.n.r.: Adelheid Reier,  
Franz Steinmair, Josef  
Steinmair, Florian  
Steinmair, Elisabeth  
Hofmann Steinmair.





»Marsch hinein ins  
Eheglück« (Weihnachtszeit  
1982/83); v.l.n.r.: Josef  
Steinmair, Alois Huber,  
Christine Hofmann, Florian  
Reier, Maria Reier Taschler,  
Anni Reier, Peter  
Selbenbacher, Katja Reier,  
Florian Steinmair, Johann  
Steinmair, Maria Reier.



Szene aus »Marsch-  
hinein ins Eheglück«  
(1982/83); v.l.n.r.:  
Anni Reier, Peter  
Selbenbacher.



Regie führt - woran sollte es dann noch fehlen? ... Auf der am Ende des Arbeitsjahres 1983/84 abgehaltenen Generalversammlung wurde Richard Taschler zum Spielleiter gewählt, der in den folgenden Jahren bis Ende 1989 dieses Amt erfolgreich ausübte. Unter seiner Leitung wurden im Pfarrsaal ausschließlich humorvolle Lustspiele aufgeführt, und zwar:

Im Juni 1984 Einakter im Rahmen eines *Bunten Abends*,  
 in der Weihnachtszeit 1984/85 »*Alte Liebe rostet nicht*«,  
 im Februar 1986 »*Die Prozeßhanseln*«,

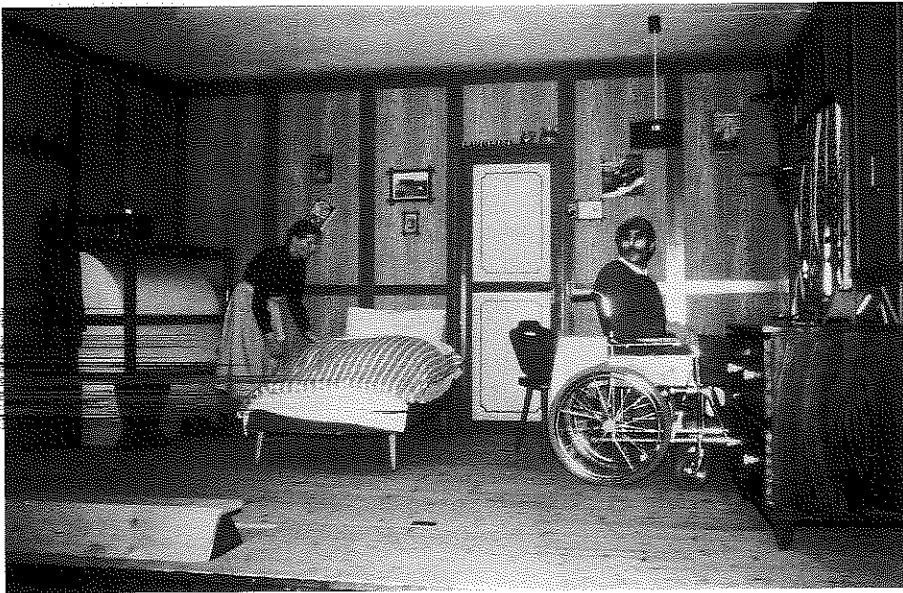
in der Weihnachtszeit 1986/87 »*Liebe, Geld und Altpapier*«,  
 im Februar 1988 »*Sport ist Trumpf*«,  
 um Pfingsten 1988 Einakter im Rahmen eines *Bunten Abends*,  
 (Mitregisseur war Sepp Hintner, der die Probenarbeit als Jungspielerschulung gestaltete),  
 im Februar 1989 »*Der Meisterlügner*« und um Pfingsten 1989 (gemeinsam mit Elisabeth Hofmann) Einakter im Rahmen eines *Bunten Abends*.  
 Ein besonderes Verdienst erwarb sich Richard Taschler im Jahre 1985 durch die Wiederbelebung des alten *Nikolausspieles*.

»Grummetzeit« (Mai 1983); v.l.n.r.: Anton Brugger, Florian Steinmair, Katja Reier, Adelheid Reier, Peter Selbenbacher, Maria Reier Taschler, Josef Steinmair, Josef Reier, Anni Reier, Maria Reier, Elisabeth Hofmann Steinmair, Florian Reier, Johann Steinmair.



Darüber schrieb Johann Kahn in der Tageszeitung Dolomiten (15.12.1985):  
 »Die rührige Theatergruppe von St. Magdalena/Gsies führte heuer in verkürzter Form (versuchsweise) das alte Gsieser Nikolausspiel in gekonnter Weise auf. An mehreren Abenden wurde es in mehreren Bauernstuben in St. Magdalena und St. Martin vorgetragen ... In vortrefflicher Weise hatte die Theatergruppe das Gsieser Nikolausspiel gekürzt und gestaltet. Die vielen Szenen wurden bis auf fünf weglassen. Dem Ansager folgten die Seele, der Schutzengel, der Verführer, der gute Hirte und ein werbender junger Mann. Drama-

tisch ist der Kampf um die Seele, bis sie sich trotz Einflüsterung des Verführers bekehrt und Gott zuwendet. Es erscheint nun Luzifer, der sich verärgert zeigt, daß ihm wieder eine Seele entrissen wurde. Er prangert die Scheinheiligkeit und Schlechtigkeit der Menschheit an und sagt sogar den Geistlichen Böses nach, wird dann aber vom anwesenden Erzengel Michael in die Schranken gewiesen. Es erscheint nun ein weiteres »Opfer«, ein altes Mandl. Dieses zeigt sich lebensmüde und sehnt sich den Tod herbei, der prompt erscheint und das alte Mandl nach einem kurzen Kampf ins Jenseits befördert. Von zwei



WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER  
 WILHELM REIER

*Szene aus »Grummetzeit«  
 (1983); v.l.n.r.: Maria Reier  
 Taschler, Josef Steinmair.*







»Die Prozeßhansln«  
 (Februar 1986); v.l.n.r.:  
 Josef Reier, Christine  
 Steinmair, Elisabeth  
 Hofmann Steinmair, Josefine  
 Steinmair, Agnes Reier,  
 Johann Reier, Florian Reier,  
 Alois Huber, Anni Reier.



Szene aus »Liebe, Geld  
 und Alipapier«  
 (Weihnachtszeit 1986/87);  
 v.l.n.r.: Agnes Reier, Josef  
 Reier, Peter Kahn, Florian  
 Reier, Christine Steinmair,  
 Josefine Steinmair.

Krampussen wird er auf Anordnung des Teufels hinausgetragen. Auf der Bildfläche erscheint nun der heilige Nikolaus in Begleitung von vier kleinen Engeln. Nikolaus hört sich die Beschuldigung des Luzifers an, der ihm sagt, daß die Kinder nicht folgen und in der Schule nichts lernen. Dann spricht der Nikolaus zu den Kindern mahnende und belehrende Worte, fragt sie aus und kann sich überzeugen, daß sie doch vom Katechismus gelernt haben. Deshalb beschenkt er sie reichlich. Der letzte Akt hat eine etwas heitere Note. Drei verkrüppelte, zerlumpte und besoffene Bettler

kommen in die Stube und bitten den heiligen Nikolaus um eine milde Gabe. Dieser beschenkt sie mit einem großen Geldschein und ermahnt sie ernstlich, das Geld nicht in Alkohol umzusetzen und sich der geordneten Lebensweise zuzuwenden. Bessere Zeiten erhoffend, beginnen sie zum Schluß das heitere Bettlerlied zu singen...«. Der heilige Nikolaus wird also in diesem Spiel als Patron der Sterbenden, Freund der Kinder und Wohltäter der Armen und Ausgestoßenen dargestellt. Die von Richard Taschler geschickte verfaßte Neube-

*»Sport ist Trumpf«  
(Februar 1988);  
v.l.n.r.: Josef Steinmair,  
Christine Steinmair,  
Adelheid Reier, Josef  
Reier, Katja Reier  
Steinmair, Florian  
Steinmair, Johann  
Steinmair.*



arbeitung des alten Stubenspieles wurde im Jahre 1989 wiederholt, da damals kein Saal zur Verfügung stand und man die Spieltätigkeit nicht unterbrechen wollte. Auch in der Vorweihnachtszeit des heurigen Jubeljahres steht es auf dem Programm.

Von Dezember 1989 bis Jänner 1993 kam es zu keiner Spieltätigkeit, da die Bauarbeiten am Vereinshaus, wie bereits gesagt, äußerst schleppend vorangingen. Dafür besuchte man in dieser Zeit Lehrkurse und sorgte dafür, daß im neuen Vereinshaus eine zweckentsprechende Bühne und andere

für die Tätigkeit notwendige Strukturen geschaffen wurden. Im Jänner 1990 legte Richard Taschler das Spielleiteramt nieder, und sein Nachfolger wurde Florian Steinmair.

Zur Eröffnung des neuen Vereinshauses wollte man mit einem anspruchsvollen Stück aufwarten und damit die Theater-tätigkeit im neuen Saal beginnen. Man entschied sich für Karl Schönherrs Drama »Erde«. Die Spielleitung übernahm Sepp Hintner, der dieses Bühnenwerk schon einmal mit der Pustertaler Bezirksbühne inszeniert hatte. Die Probenarbeiten begannen



*Szene aus »Sport ist Trumpf« (1988); v.l.n.r.: Josef Reier, Christine Steinmair, Johann Steinmair.*

im Sommer 1992 und im Jänner 1993 wurde das Stück fünfmal mit großem Erfolg aufgeführt. Was Hintner - er spielte die Hauptrolle, den alten Grutz - und seine Spieler boten, war eine Glanzleistung, die den Inszenierungen dieses Werkes durch die Exlbühne in nichts nachstand. Die Pressekommentare waren mit Recht voll anerkennenden Lobes. Mit dieser Aufführung erreichte die Volksbühne St. Magdalena einen Leistungsrang, der sie den besten Spielgruppen des Landes ebenbürtig machte.

Nach diesem eindrucksvollen Leistungshöhepunkt machte sich bei den älteren Spielern eine gewisse Spielmüdigkeit breit. Man ruhte sich auf den Lorbeeren



*Szene aus »Der Meisterlügner« (1989); v.l.n.r.: Elisabeth Hofmann Steinmair, Alois Huber, Adelheid Reier.*

*»Der Meisterlügner«  
(Februar 1989); v.l.n.r.:  
Johann Steinmair, Ulrike  
Bachmann, Florian Reier,  
Adelheid Reier, Josef  
Steinmair, Maria Reier,  
Richard Taschler, Maria  
Hofmann, Alois Huber,  
Josef Demichel, Elisabeth  
Hofmann Steinmair, Josef  
Reier, Martina Reier.*



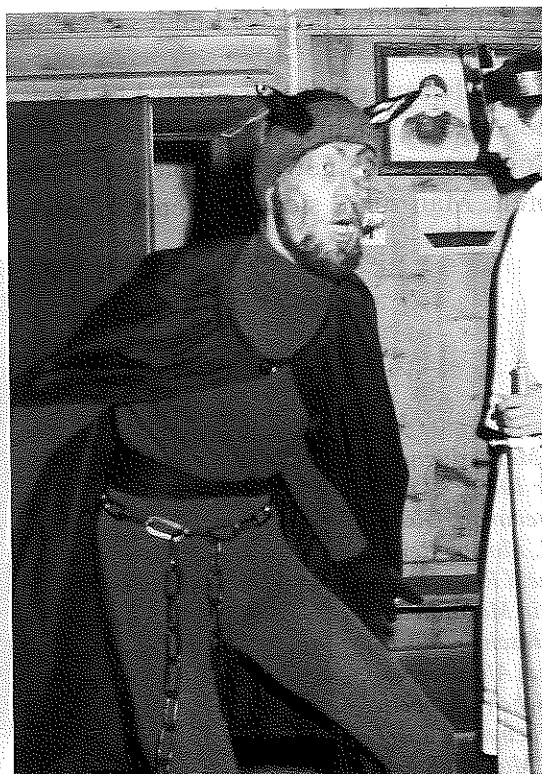
aus und konnte sich ein Jahr lang zu nichts Neuem entschließen. Wie bereits angeführt wurde, war es der Jahreshauptversammlung im Jänner 1994 nicht möglich, einen neuen Ausschuß zu wählen. Nachher bildete sich dann doch ein Führungsteam, das seither mit vollem Eifer tätig ist. Sepp Hintner, der seither als fixer Spiellei-

*Bettlerszene aus dem Nikolausspiel (1989); Florian Reier, Franz Reier und Alois Steinmair.*



ter fungiert, inszenierte im Mai 1994 mit ausschließlich jungen Spielern (im Alter von 12 bis 22 Jahren), von denen die meisten erstmals auf der Bühne standen, das heitere Lustspiel »Maxl, oder da liegt der Hund begraben«. Man konnte mit Freuden sehen, mit welcher Lust und mit welchem Können die jungen Leute auf der Bühne

*Josef Reier als Luzifer des Nikolausspieles (1985).*

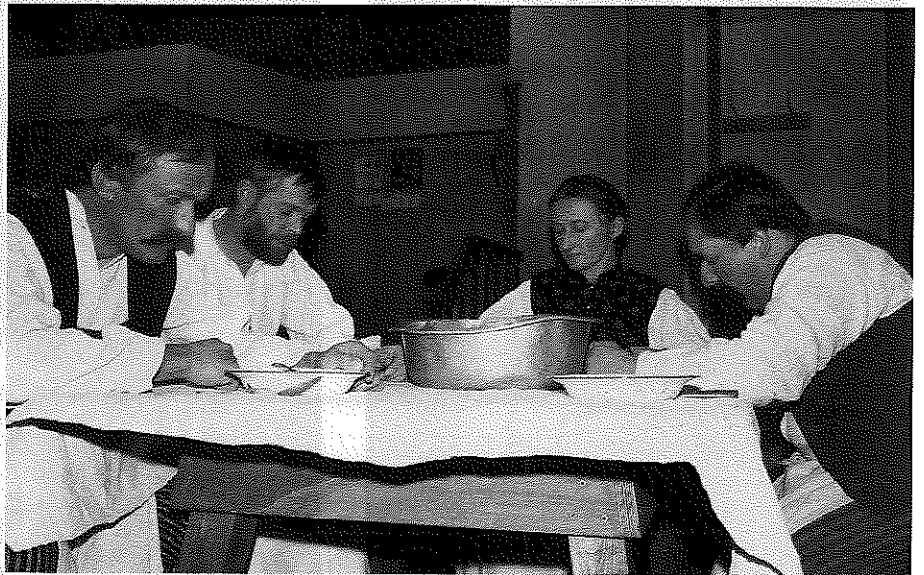




»Erde« (Jänner 1993);  
 v.l.n.r. vorne hockend: Otto  
 Brugger, Peter Steinmair,  
 Roland Brugger, Robert  
 Hofmann; 1. Reihe v.l.n.r.:  
 Josef Steinmair, Maria Reier,  
 Taschler, Theresia Senfter  
 Hofmann, Sepp Hintner,  
 Marianna Hintner; 2. Reihe  
 v.l.n.r.: Martin Steinmair,  
 Johann Steinmair, Josef  
 Reier, Franz Steinmair,  
 Martin Hintner, Josef  
 Demichel, Johann Steinmair.



Szene aus »Erde« (1993);  
 v.l.n.r.: Franz Steinmair,  
 Josef Reier, Theresia  
 Senfter Hofmann, Johann  
 Steinmair.



agierten und wie lebensstark sich eine neue Spielergeneration bildet. Vorherrschend junge Kräfte setzte Hintner auch bei der Inszenierung des Lustspieles »Schwindel in St. Wendelin« im Februar 1995 ein. Und in der Weihnachtszeit 1995/96 erlebte man sogar eine Inszenierung unter der Regie der drei Jugendlichen Harald, Robert und Leonhard: sie brachten

*Szene aus »Erde« (1993); Maria Reier Taschler und Josef Steinmair.*



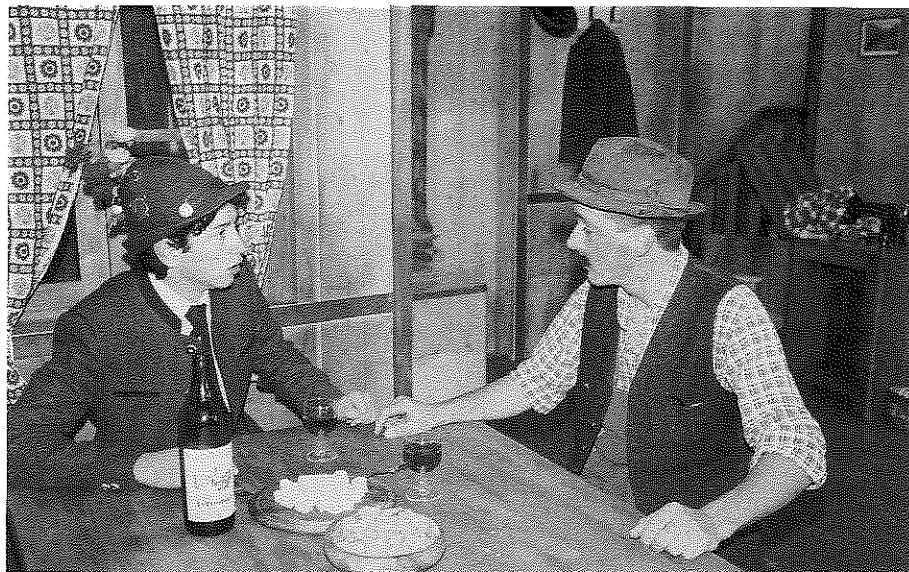
das Lustspiel »Rendezvous im Bauernkasten« mit erstaunlicher Bravour auf die Bretter.

Hintners ständiges Bemühen, junge Leute zu schulen und zu motivieren, ist von er-

»Maxl oder da liegt der Hund begraben« (Mai 1994); v.l.n.r. sitzend: Petra Hofmann, Robert Burger, Helmut Steinmair, Anita Steinmair, Roland Steinmair, vorne mit Hund Johannes Steger; v.l.n.r. stehend: Sepp Hintner, Elisabeth Burger, Maria Luise Senfter, Siegfried Hintner, Leonhard Hintner, Martin Steinmair, Tobias Steinmair.



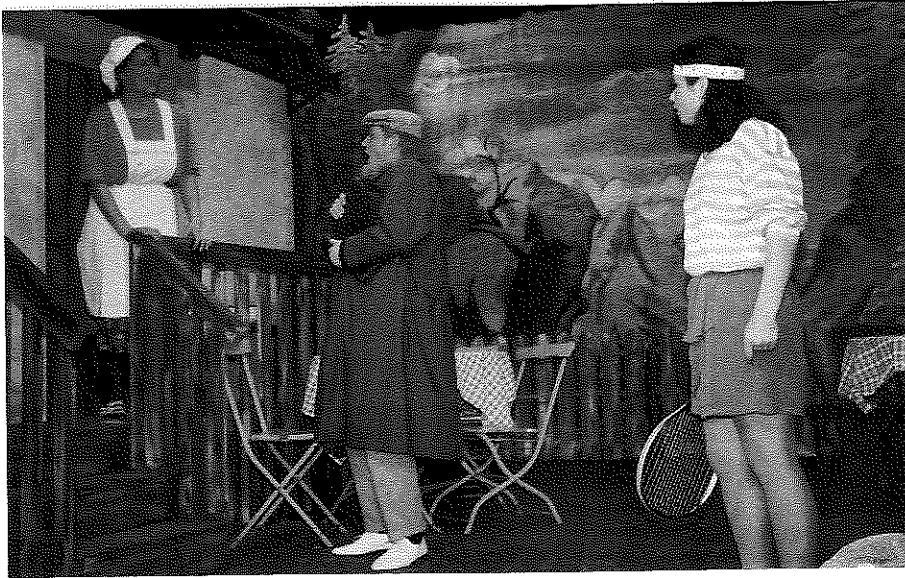
Szene aus »Maxl oder da  
liegt der Hund begraben«  
(1994); v.l.n.r.: Martin  
Steinmair, Robert Burger.



Szene aus »Schwindel in St. Wendelin«  
(Februar 1995); v.l.n.r.: Petra  
Hofmann, Norbert Steinmair,  
Florian Reier, Susanne  
Bachmann, Roland Steinmair,  
Angelika Huber, Harald  
Steinmair, Maria Luise  
Senfter, Leonhard Hintner,  
Anita Steinmair.







Szene aus »Schwindel in St.  
Wendelin« (1995); v.l.n.r.:  
Susanne Bachmann, Leonhard  
Hintner, Anita Steinmair.



»Rendezvous im  
Bauernkasten«  
(Weihnachtszeit 1995/96);  
sitzend v.l.n.r.: Maria Luise  
Senfter, Martin Steinmair,  
Alois Huber, Susanne  
Bachmann; stehend v.l.n.r.:  
Norbert Steinmair; Sabine  
Steinmair, Angelika Huber,  
Florian Steinmair, Siegfried  
Hintner.

freulichen Erfolgen begleitet. Das zeigte auch die Aufführung des Bauerndramas »Föhn« von Julius Pohl im vergangenen April, mit der das heurige Jubiläumsjahr eingeleitet wurde. Wurden bei der Inszenierung von Karl Schönherrs »Erde« die Rollen noch mehrheitlich von älteren Spielern besetzt, so beherrschten bei der »Föhn«-Aufführung absolut die jungen Anfänger das Bühnenfeld. Ihr Spiel war eindrucksvoll und wirkte überzeugend, und man hatte als Zuschauer nie das Gefühl, das Agieren von Neulingen zu sehen. Das Programm des Jubeljahres endet mit dem traditionellen Nikolausspiel in der Adventszeit.

#### 4. Wer stand seit 1965 auf der Bühne, und wie oft?

In der folgenden Aufstellung sind nur die Darsteller genannt, nicht hingegen die vielen übrigen Dienstträger (Spielleiter, Souffleur, Bühnenbildner, Schmincker, Öffentlichkeitsarbeiter u. a.), die bei den einzelnen Inszenierungen mitgewirkt haben; diese sind zum Teil aus den Gruppenbildern und der im Anhang eingefügten Handprogrammauswahl ersichtlich.

Die Darsteller sind nach der Anzahl der von ihnen übernommenen Rollen gereiht (ohne Gewähr):

*»Föhn« (April 1996; sitzend v.l.n.r.: Renate Ferrari, Harald Steinmair, Maria Reier Taschler, Norbert Steinmair, Angelika Huber, Hans Peter Kristler; 2. Reihe, stehend v.l.n.r.: Zita Burger, Florian Reier, Leonhard Hintner, Tobias Steinmair, Florian Steinmair, Johann Steinmair; 3. Reihe, stehend v.l.n.r.: Josef Demichel, Adelheid Reier Burger, Elisabeth Hofmann Steinmair.*





Szene aus »Föhn« (1996); Angelika Huber, Florian Reier.

- Josef Reier 14
- Johann Steinmair 14
- Florian Reier 13
- Alois Huber 12
- Elisabeth Hofmann Steinmair 9
- Adelheid Reier 9
- Anna Reier 9
- Katja Reier 7
- Maria Reier 7
- Maria Reier 7
- Peter Selbenbacher 6
- Anton Hofmann 5
- Florian Steinmair 5
- Peter Kahn 4
- Agnes Reier 4
- Alois Steinmair 4



Szene aus »Föhn« (1996); v.l.n.r.: Florian Steinmair, Maria Reier Taschler, Harald Steinmair, Renate Ferrari.

<b>Christine Steinmair</b>	4	<b>Siegfried Hintner</b>	2
<b>Franz Steinmair</b>	4	<b>Peter Hofmann</b>	2
<b>Peter Steinmair</b>	4	<b>Sebastian Hofmann</b>	2
<b>Josef Demichel</b>	3	<b>Hilde Reier</b>	2
<b>Anna Erlacher Hofmann</b>	3	<b>Johann Reier</b>	2
<b>Leonhard Hintner</b>	3	<b>Martina Reier</b>	2
<b>Angelika Huber</b>	3	<b>Anita Steinmair</b>	2
<b>Maria Luise Senfter</b>	3	<b>Harald Steinmair</b>	2
<b>Martin Steinmair</b>	3	<b>Josefine Steinmair</b>	2
<b>Norbert Steinmair</b>	3	<b>Roland Steinmair</b>	2
<b>Susanne Bachmann</b>	2	<b>Tobias Steinmair</b>	2
<b>Anton Brugger</b>	2	<b>Ulrike Bachmann</b>	1
<b>Anna Hintner</b>	2	<b>Otto Brugger</b>	1
<b>Martin Hintner</b>	2	<b>Roland Brugger</b>	1



*Hüttenzauber auf der  
Gsieser Uwaldalm.*

Christine Burger	1
Elisabeth Burger	1
Peter Burger	1
Robert Burger	1
Zita Burger	1
Renate Ferrari	1
Marianna Hintner	1
Christine Hofmann	1
Hermine Hofmann	1
Josef Hofmann	1
Robert Hofmann	1
Hans Peter Kristler	1
Franz Reier	1
Martina Reier	1
Franziska Selbenbacher	1
Theresia Senfter Hofmann	1
Johannes Steger	1
Agnes Steinmair	1
Alois Steinmair	1
Benedikt Steinmair	1
Helmut Steinmair	1
Maria Steinmair	1
Sabine Steinmair	1
Johann Taschler	1

Bedenkt man, daß St. Magdalena nur knapp 600 Einwohner hat, so wird man die Anzahl von 68 Spielern bei insgesamt 33 Inszenierungen innerhalb von 30 Jahren als beachtlich empfinden. Ein Großteil der 27 Mimen, die erst einmal auf der Bühne standen, besteht aus den Anfängern, zu denen auch die meisten von den 15, die bis-

her zweimal spielten, gerechnet werden können. Und rechnet man noch alle weiteren Mitwirkenden dazu, die für irgend einen Dienst zuständig waren, so kann man sagen, daß rund ein Sechstel der Obertaler zur Gemeinschaft der Theaterleute gehört. Ein besonderes Lob verdienen die Spitzenreiter, die zwölf- bis vierzehnmal gespielt haben und nun allmählich in den verdienten Ruhestand treten. Zum harten Kern der Mitglieder, die bisher drei- bis neunmal als Mimen aufgetreten sind, werden in Kürze auch die Anfänger gehören, deren Zahl gegenwärtig erfreulich anwächst, so daß man mit Sicherheit eine gedeihliche Weiterentwicklung erwarten kann.

### 5. Geselliges Beisammensein

Den Mitgliedern der Volksbühne St. Magdalena ist ein von gesundem Vereinsgeist getragenes Gruppenbewußtsein eigen. Sie fühlen sich als Gemeinschaft, in der Gemeinwohl und Vereinsziel vor allen persönlichen Interessen stehen. Zeitweilige Zwistigkeiten sind zwar nicht ganz zu vermeiden, dauern aber nicht länger an und werden immer recht bald bereinigt. Die gemeinschaftsbildende Kraft der Theaterpflege bildet eine wichtige Komponente im Dorfleben, deren soziale Auswirkung der kulturellen Leistung zweifellos eben-

bürtig ist. Auch mit dem Generationenproblem, das in manchen Vereinen zu schwer lösbaren Fragen führt, kommt man gut zurecht. Die alte Garde, die Jungen und die ganz Jungen entwickeln zwar ein gewisses Eigenleben, ergänzen sich aber gegenseitig in kluger und fruchtbarer Weise. Die Jüngeren brauchen die Erfahrung der Älteren, und diese sind bestrebt, den Entfaltungswillen der nachrückenden Jungspieler zu fördern.

Zur Förderung des Gemeinschaftsbewußtseins trägt neben der oft harten Theaterarbeit vor allem die kontinuierliche Pflege des geselligen Beisammenseins bei. Man trifft sich regelmäßig in froher Runde, pflegt das alte Liedgut, trainiert das Denken durch allerlei geistvolle Spiele, übt sich im Kartenspiel und läßt nicht zuletzt der durstigen Kehle das erforderliche Maß zukommen. Gemeinsame Wanderungen im engeren Heimatraum werden weiten Ausflugsfahrten vorgezogen. Bei den jährlichen Gsieser Almfesten sind die Theaterleute immer mit von der Partie und gestalten auf einer der vielen Almen stimmungsvolle Hüttenzauber.

Gleichzeitig wird aber auch der freundschaftliche Kontakt mit anderen Spielgruppen gepflegt, um das Bewußtsein zu stärken, daß man auch zur überlokalen Theatergemeinschaft gehört. Eine enge

Verbindung besteht zur Innervillgrater Nachbarbühne. Regelmäßig werden die Aufführungen vor allem der Oberpustertaler Bühnen besucht, aber auch jene anderer Spielgruppen des Landes. Auf Anregung des langjährigen Oberpustertaler Bezirksobmannes Pepi Mairginter wird seit 1987 jede Theaterpremiere mit einem anschließenden gemütlichen Beisammensein von Vertretern aller Bühnen des Hochpustertales verbunden. Bei solchen Treffen sind die Obertaler Spieler immer dabei, ebenso natürlich auch bei den Bezirksversammlungen des Südtiroler Theaterverbandes. Eine starke Vertretung nimmt auch immer an den Jahreshauptversammlungen des genannten Verbandes teil. Mit dankbarer Freude überblicken wir das verdienstvolle Wirken der Volksbühne St. Magdalena, aber noch tiefer ist die Freude an der Gewißheit, daß das Volkstheater in diesem Bergdorf auch in Zukunft lebensstark bleibt.

Möge diese kleine Festschrift beitragen, den Stellenwert des darstellenden Spieles im Leben unserer Volkskultur bewußter zu machen und zu festigen, den Vereinsgeist zu stärken, die Liebe zur Pflege eines reichen geistigen Erbgutes neu zu entflammen und die Freude an der Arbeit im Dienste der weinenden und lachenden Maske zu mehren!

## Anhang

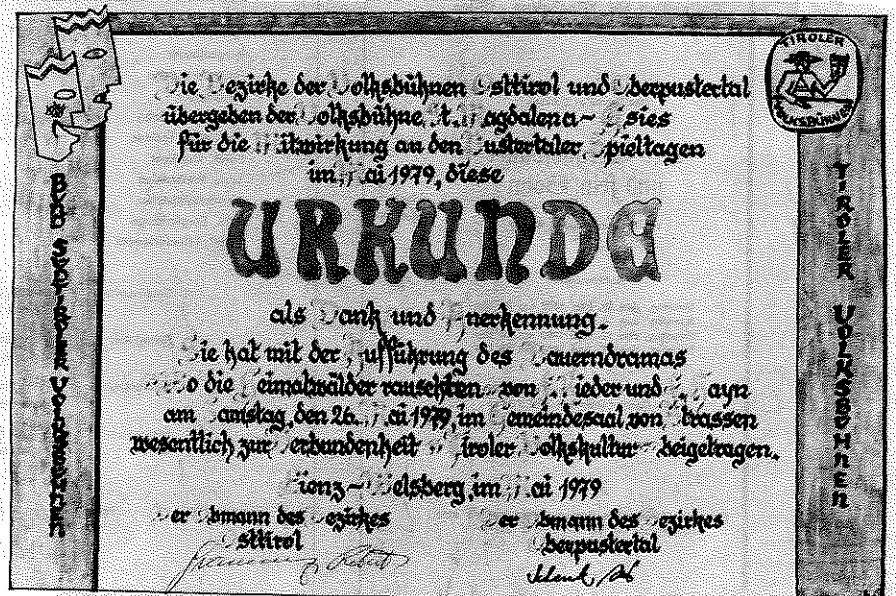
### Chronologische Zusammenstellung der seit 1946 gespielten Stücke:

Zeit	Name	Gattung	Regie	Ort
1946	<i>Der Loder</i>	alt. Volks.	Ferdinand Reier	Schulh.
1946 u.f.	<i>Das Gsieser Nikolausspiel</i>			Stuben
1956	<i>Das Gespenst mit der langen Hand</i>	Lustspiel	Studenten MVBS	Schulh.
1965 Februar	<i>Die verlorene Erbschaft</i>	Lustspiel	Sebastian Hofmann	Schulh.
1967	<i>Die drei Eisbären</i>	Lustspiel	Sebastian Hofmann	Schulh.
1969 Jänner	<i>Der Gottesfrevler</i>	Drama	Sebastian Hofmann	Schulh.
1971	<i>Alois, wo warst du heute Nacht</i>	Schwank	Anton Hofmann	Pfarrsaal
1971 Fasching	<i>Bunter Abend</i>		Anton Hofmann	Pfarrsaal
1972 Juni	<i>Die Geierwally</i>	Volksstück	Anton Hofmann	Pfarrsaal
1972/73	<i>Der Bildschnitzer vom Sternhof</i>	Volksstück	Anton Hofmann	Pfarrsaal
1973	<i>Thomas auf der Himmelsleiter</i>	Lustspiel	Anton Hofmann	Pfarrsaal
1973/74	<i>St. Pauli in St. Peter</i>	Lustspiel	Peter Selbenbacher	Pfarrsaal
1974	<i>Faschingsfeier</i>		Anton Hofmann	Pfarrsaal
1974	<i>Hurra Zwillinge</i>	Lustspiel	Peter Selbenbacher	Pfarrsaal
1976	<i>Das Schicksal vom Kronenhof</i>	Volksstück	Josef Hofmann	Pfarrsaal
1977 Mai/Juni	<i>Weil mir zwoa Spezi san ...</i>	Lustspiel	Thresl Hofmann	Pfarrsaal
1978 März/Ap	<i>Ein Mann fällt vom Himmel</i>	Lustspiel	Alois Huber	Pfarrsaal
1979 Mai	<i>Wo die Heimatwälder rauschten</i>	Volksstück	Alois Huber	Pfarrsaal
1979/80	<i>In Deckung Heini, die Liebe kommt!</i>	Lustspiel	Alois Huber	Pfarrsaal
1980 Fasching	<i>Bunter Abend</i>		Anton Hofmann	Pfarrsaal
1981/82	<i>Fürst Wastl</i>	Lustspiel	Peter Selbenbacher	Pfarrsaal
1982 Juni	<i>Der Berghofbauer und sein Sohn</i>	Volksstück	Peter Selbenbacher	Pfarrsaal
1982/83	<i>Marsch hinein ins Eheglück</i>	Lustspiel	Peter Selbenbacher	Pfarrsaal
1983 Mai	<i>Grummetzeit</i>	Volksstück	Sepp Hintner	Pfarrsaal
1984 Juni	<i>Bunter Abend</i>	Einakter	Richard Taschler	Pfarrsaal
1984/85	<i>Alte Liebe rostet nicht</i>	Lustspiel	Richard Taschler	Pfarrsaal
1985 Dezemb.	<i>Nikolausspiele</i>		Richard Taschler	Stuben



1986 Februar	Die Prozeßhanseln	Lustspiel	Richard Taschler	Pfarrsaal
1986/87	Liebe, Geld und Altpapier	Lustspiel	Richard Taschler	Pfarrsaal
1988 Februar	Sport ist Trumpf	Lustspiel	Richard Taschler	Pfarrsaal
1988 Pfingst.	Bunter Abend (Spielerschulung) (Jugendförderung)	Einakter u. mus. Einl.	Sepp Hintner und Richard Taschler	Pfarrsaal
1989 Februar	Der Meisterlügner	Lustspiel	Richard Taschler	Pfarrsaal
1989 Pfingst.	Bunter Abend (Jugendförderung)	Einakter u. mus. Einl.	Elisabeth Hofmann Richard Taschler	Pfarrsaal
1989 Dezemb.	Nikolausspiele		Richard Taschler	Stuben
1993 Jänner	Erde (K. Schönherr)	Volksstück	Sepp Hintner	Vereinsaal
1994 Mai	Maxl, oder ...	Lustspiel	Sepp Hintner	Vereinsaal
1995 Februar	Schwindel in St. Wendelin	Lustspiel	Sepp Hintner	Vereinsaal
1995/96	Rendezvous im Bauernkasten	Lustspiel	Harald, Robert und Leonhard	Vereinsaal
1996 April	Föhn (Julius Pohl)	Drama	Sepp Hintner	Vereinsaal

Ehrendiplom für die  
Beteiligung an den  
Pustertaler Spieltagen in  
Strassen (Osttirol).







Volkstheater St. Magdalena

bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gais  
das Bauerdrama in 4 Akten

„Wo  
die Heimatwälder rauschten“

von F. Rieder und F. Hayn

oder  
„LIEBE ÜBER SCHULD UND LEID“  
nach einem Roman von Daniela Klein

Aufführungen:

Sonntag, den 6. Mai 1979 um 14 und 20 Uhr  
Sonntag, den 12. Mai 1979 um 20 Uhr  
Sonntag, den 13. Mai 1979 um 20 Uhr

Kartenverkauf bei Fam. Reier-Müller oder bei Gasthof  
Hofmann Tel.: 0474/78414, oder eine halbe Stunde vor  
der Aufführung

Eintrittspreise: L. 2.000 - L. 1.000

Achtung! Vorgemerkte Karten werden nur bis eine Viertel-  
stunde vor der Aufführung reserviert.

PERSONEN und ihre DARSTELLER

Anton Korten, Revierförster	Josef Steinmair
Gerda, seine Frau	Maria Reier, "Kuin"
Adelheid, beider Tochter	Agnes Steinmair
Maria Altenhofer, Bergwaldbäuerin	Maria Reier "Müller"
Christian	Franz Steinmair
Konrad ihre Söhne	Anton Brugger
Marianne, ihre Tochter	Adelheid Reier
Camillo Deronto, ein Italiener	Peter Kahn
Max Strecker, Jungknecht	Peter Selbenbacher
Frellander, Gendarmleutnant	Florian Reier

Souffleuse: Maria Reier, "Kuin"  
Schminke: Josef Reier  
Bühnenbau: Peter Steinmair  
Regie: Alois Huber

Gesamtleitung: Peter Selbenbacher

Zeit: Gegenwart

Pause: Nach dem 2. Akt

Ort: 1. Akt: Waldgegend vor dem Forsthaus  
2. Akt: Bauernstube am Bergwaldhof, 2 Jahre später  
3. Akt: Bauernstube am Bergwaldhof, 5 Jahre später  
4. Akt: eine Gefängniszelle, ein halbes Jahr später



Volkstheater St. Magdalena - Gfies

bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gais  
das Drama in 3 Akten

Der Berghofbauer  
und sein Sohn

von F. Zandl und F. Rieder

Aufführungen:

Sonntag, den 30. Mai 1982 um 20 Uhr  
Sonntag, den 6. Juni 1982 um 20 Uhr  
Samstag, den 12. Juni 1982 um 20 Uhr  
Sonntag, den 13. Juni 1982 um 20 Uhr

Kartenverkauf bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 78414

Eintrittspreis: L. 2.500

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde vor der Aufführung reserviert!

PERSONEN UND IHRE DARSTELLER

Berghofbauer	Josef Steinmair
Franz, sein Sohn	Franz Steinmair
Talhofbauer	Alois Steinmair
Stefan, sein Sohn	Sapp Reier
Rosi, seine Tochter	Anni Reier
Ferd, Musikant	Florian Steinmair
Luzia, Waisenkind	Adelheid Reier
Gerichtsvollzieher	Peter Kahn
Afra, Berghofmagd	Liesl Steinmair
Rudolf, Talhofknecht	Alois Huber

Souffleusen: Martina Steinmair  
Martina Brugger

Schminke: Maria Reier  
Maria Taschler

Bühnenbau: Peter Steinmair  
Hans Steinmair

Leitung: Florian Reier  
Regie: Peter Selbenbacher

Pause nach dem 2. Akt

## Volksbühne St. Magdalena - Ofies



bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gales  
das Lustspiel in 3 Akten

### Marsch hinein ins Cheglück

von HANS LELLIS

Aufführungen:

Sonntag, den 26. Dezember 1982 um 20 Uhr  
Sonntag, den 2. Jänner 1983 um 20 Uhr  
Samstag, den 8. Jänner 1983 um 20 Uhr  
Sonntag, den 9. Jänner 1983 um 20 Uhr

Kartenvorverkauf bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 7 84 14

Eintrittspreis: L. 3.000

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde von der Aufführung reserviert!

## PERSONEN UND IHRE DARSTELLER

Martin, Sternhofbauer	Florian Steinmair
Leni, Haushälterin	Christina Hofmann
Florian, Altknecht	Alois Huber
Heini, Jungknecht	Peter Selbenbacher
Emerenzia, Zenserbäuerin	Maria Reier-Taschler
Vroni, deren Tochter	Katia Reier
Afra, Magd am Zenserhof	Anni Reier
Alois Niggel, Großbauer	Florian Reier

Souffleur: Josef Steinmair

Schminke: Maria Reier-Taschler

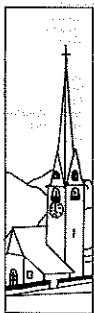
Bühne: Peter Steinmair  
Schmied Hans

Leitung: Florian Reier

Regie: Peter Selbenbacher

Pause nach dem 1. Akt

## Volksbühne St. Magdalena - Ofies



bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gales  
das Volkstück in 3 Akten (13 Bildern)

### Grummetzeit

von JOSEF FEICHTINGER  
Regie: SEPP HINTNER

AUFFÜHRUNGEN:

Pfingstmontag, 23. Mai 1983, um 20 Uhr  
Samstag, 26. Mai 1983, um 20 Uhr  
Sonntag, 29. Mai 1983, um 20 Uhr

Kartenvorverkauf bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 7 84 14

Eintrittspreis: L. 3.000

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde vor der Aufführung reserviert!

## Die Volksbühne ST. MAGDALENA

wünscht dem werten Publikum einen  
besinnlichen Abend

Souffleuse: KATIA REIER

Schminke: MARIA REIER TASCHLER

Bühne: HANS SCHMIED

Leitung: FLORIAN REIER

Regie: SEPP HINTNER

PAUSE NACH DEM 2. AKT

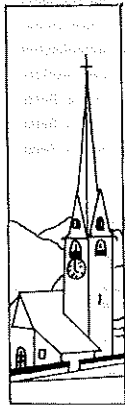
## PERSONEN UND IHRE DARSTELLER

LORENZ, der Fallerbauer	JOSEF STEINMAIR
ROSL, die Fallerbäuerin	MARIA REIER TASCHLER
HANS, der Ziehschn	JOSEF REIER
PAULA, die Ziehtochter	ADELHEID REIER
HIESL, der Altknecht	PETER SELBENBACHER
Der Sohn HERMANN	FLORIAN STEINMAIR
Die Schwiegertochter ERIKA	LIESL HOFMANN STEINMAIR
Die JOCHER-HELGA	ANNA REIER
Der Agent VIKTOR BAUMANN	FLORIAN REIER
Der Briefträger	JOHANN STEINMAIR
Der Metzger	ANTON BRUGGER



## Volksbühne St. Magdalena - Gries

bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gries  
das Lustspiel in 3 Akten



# Alte Liebe rostet nicht

von Hans Lellis

Aufführungen:

Sonntag, 30. Dezember 1984, um 20 Uhr  
Samstag, 5. Jänner 1985, um 20 Uhr  
Sonntag, 6. Jänner 1985, um 20 Uhr

Kartenvorverkauf bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 7 84 14

Eintrittspreis: Lire 3.000.

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde vor der Aufführung reserviert!

### Personen und ihre Darsteller

Bonifazius Sumper - Bauer am Sumperhof  
Kreszenz, seine Frau  
Hans, beider Sohn  
Paul Martens, Bonifazius' Stiefbruder  
Anna, Wirtschafterin am Sumperhof  
Michl, Knecht am Sumperhof  
Miri, Magd am Sumperhof  
Agnes, Dorfschneiderin

Florian Reier  
Agnes Reier  
Sepp Reier  
Josef Steinmair  
Maria Taschler  
Hansi Reier  
Anni Reier  
Martina Reier

Souffleur: Hans Steinmair  
Schminke: Mariel Reier  
Bühnenbau: Hans Steinmair  
Leitung: Florian Reier  
Regie: Richard Taschler

Pause nach dem 2. Akt

## DIE VOLKSBUHNE

ST. MAGDALENA, GRIES

bringt das

# Grieser Nikolausspiel

(10 GEDRUCKTE AUSSAGEN)

REGIE:

RICHARD TASCHLER

SPIELTAGE: SAMSTAG 7-12-85  
SONNTAG 8-12-85

UNSERE BESTEN SIEHE  
UNSERE ZEITEN

### Aufführungsorte und Spielzeiten:

Samstag, den 7. Dezember 1985

zu "Außerschmiedez" 17,30 Uhr  
zu "Vodeshuben" 19,30 Uhr  
zu "Außerschmiedez" 21,00 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember 1985

zu "Spackez" 17,30 Uhr  
zu "Keil" 19,30 Uhr  
in "Kradorf" 21,00 Uhr

### Hinweise:

Das Nikolausspiel ist für Kinder im Vorschulalter  
nicht geeignet. Es wäre ratsam, wie der alte Brauch  
es auch empfiehlt, daß Schulkinder nur in Beglei-  
tung der Eltern oder eines Erwachsenen den Spiele  
beizubehalten.  
i.B. In Ende der jeweiligen Aufführungen bittet die  
Volksbühne St. Magdalena/Gries um eine freiwilli-  
ge Spende zur Spensendeckung.  
Aus organisatorischen Gründen wird dringlichst  
gebeten, zu den Aufführungen pünktlich zu er-  
scheinen.


Auf Ihren Besuch freut sich die  
VOLKSBUHNE ST. MAGDALENA / GRIES

### Mitwirkende:

Vorläufer	Josef Demichel
Schutzengel	Josephine Steinmair
Deele	Agnes Reier
Verzeiltter	Peter Steinmair
Guter Hirt	Florian Steinmair
Brautwerber	Johann Steinmair
Erzengel Michael	Josef Taschler
Lustfär	Josef Reier
Altes Fandl	Alois Huber
Tod	Josef Steinmair
St. Nikolaus	Wilhelm Hofmann
Diener	Manuela Hofmann
	Annenaria Selbenbacher
	Hannelore Kistler
	Barbara Steger
	Franz Kahn
1. Klaubau	Michael Burger
2. Klaubau	Florian Reier
Bettler Veidl	Johann Reier
" Hiesel	Josef Steger
" Stöfl	

Schminke, Masken, Kostüme: Mariel Reier  
Elisabeth Hofmann  
Maria Reier Taschler

Gesamtleitung: Florian Reier



**Volksbühne St. Magdalena - Gsies**

bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gsies  
das Lustspiel in 3 Akten

*Die Prozeßhanseln*

von Hans Grant

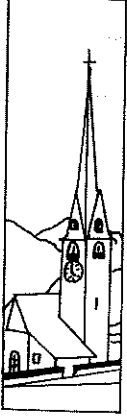
Aufführungen:

Sonntag, 2. Februar 1986, um 20 Uhr  
Samstag, 8. Februar 1986, um 20 Uhr  
Sonntag, 9. Februar 1986, um 20 Uhr

Kartenvorverkauf bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 7 84 14

Eintrittspreis: Lire 4.000,-

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde vor der Aufführung reserviert!




**Personen und ihre Darsteller**

Alois Eder, Kleinhäusler	Florian Reier
Paula, seine Frau	Agnes Reier
Renate, beider Tochter	Christine Steinmair
Heinrich Zobl, Nachbar	Alois Huber
Fini, seine Frau	Lisj Steinmair
Manfred, beider Sohn	Sepp Reier
Daxinger Wiggerl, Vertreter	Hansi Reier
Post - Rasl, Briefträgerin	Anni Reier
Liane Vesely, Barbesitzerin	Josefine Steinmair

Souffleur:	Martina Reier
Schminke:	Mariadl Reier - Maria Taschler
Bühnenbau:	Hans Steinmair
Leitung:	Florian Reier
Regie:	Richard Taschler

Pause nach dem 2. Akt



**40 Jahre  
Volksbühne St. Magdalena-Gsies**

Die Volksbühne St. Magdalena  
bringt im Pfarrsaal  
von St. Magdalena/Gsies  
den ländlichen Schwank  
in 3 Akten

**Liebe, Geld  
und Altpapier**

von Hans Grant  
Regie: Richard Taschler


AUFFÜHRUNGEN:

SAMSTAG, 27. DEZEMBER 1986 UM 20 UHR  
SONNTAG, 28. DEZEMBER 1986 UM 20 UHR  
SAMSTAG, 3. JÄNNER 1987 UM 20 UHR  
SONNTAG, 4. JÄNNER 1987 UM 20 UHR

Kartenvorverkauf bei Fam. Reier - Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 78 4 14.

Eintrittspreis Lire 4.000,-

Achtung: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine  
Viertelstunde vor der Aufführung reserviert!



Die Volksbühne St. Magdalena in Gsies feiert heute ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum. Im Jahre 1946 spielte eine Gruppe von Studenten unter sehr einfachen Umständen das erste Theaterstück im Dörfchen des alten Schilfsees. Im Laufe der Jahre aber wurde das Theaterleben in St. Magdalena immer mehr gepflegt und intensiviert. In diesen ersten Jahren setzten sich vor allem Sebastian Hofmann, Hinterbruggen und Anton Hofmann, Vorstandsvorsitzender für die Volksbühne ein. Ihnen gebührt die herzlichste Dank für ihren unermüdeten Einsatz und für die vielen Stunden freiwilliger Arbeit. Nach dem Ausscheiden der beiden obergenannten Obmannen lag die Leitung der Volksbühne lange in den Händen von Obmann und Spielführer Peter Selzbacher, Vöslern. In diese Zeit fällt auch der Bau des Pfarrsaales und der Umbau der Bühne. Erst jetzt konnte man an die Aufführung anspruchsvoller Stücke denken.

Im Jubiläumjahr wird die Volksbühne St. Magdalena von Obmann Florian Reier, Beisitzer und Spielführer Richard Taschler, Reintof geleitet. Der Ausschuss der Volksbühne möchte diesen Anlaß benutzen, allen ehemaligen Obmännern, Spielführern, Ausschussmitgliedern, allen Spielern, Freunden und Gönnern den herzlichsten Dank für ihren Einsatz und die Treue zur Volksbühne auszusprechen. Ein besonders herzliches Wort des Dankes geht an dieser Stelle an den Bezirksleiter, Herrn Sepp Hinner aus Waldberg, der uns in all den Jahren sehr tatkräftig unterstützt und uns immer Verständnis entgegengebracht hat.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal einige Stücke aufzählen, die unsere Volksbühne in diesen Jahren aufgeführt hat:

Der Loderer	Wo die Heimatwälder rauchten
Die drei Esbären	Grummelrei
Der Gottestredler	Das Schicksal vom Kronenhof
Alois, wo warst du heut, Necht	Finst' Welt
Die Gelarwall	March' hinein ins Eheglück
Thomae auf der Himmelstafel	Das Glatzer Nikoltschneid
Der Bergliebhaber und sein Sohn	In Deckung! Heil, die Liebe kommt
Woll mir' zwaa Speer' tan	Ein Mann fällt vom Himmel
Die verlorne Frischschiff	Der Bildschneider vom Starnhof
Hung' Zwillinge	Alte Liebe rostet nicht
Die Prozeßhanseln	St. Peter in St. Paul

Wir hoffen, daß uns auch weiterhin viele Freunde des Theaters mit ihrem Besuch besuchen.

**PERSONEN DER HANDLUNG UND DARSTELLER**

HEINRICH STELZER Wirt, "Zum Goldenen Hirschen"	FLORIAN REIER
WILLI sein Sohn	HANSI REIER
FRIEDA Kellnerin bei Stelzer	CHRISTINE STEINMAIR
BARTL BRUNNBICHLER Renner	ALLOIS HUBER
JOHANN ADLER Beizmeister	SEPP REIER
FRANZISKA seine Frau	JOSEFINE STEINMAIR
DORLI beider Tochter	MARTHA REIER
KARL WIPPLINGER Taxiunternehmer	PETER KAHN
JOSEFA AUBERGER Bäuerin	AGNES REIER

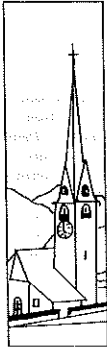
Souffleur:	MARIA REIER TASCHLER
Schminke:	MARIADL REIER
Bühnenbau:	HANS STEINMAIR
Spielleitung:	RICHARD TASCHLER

GESAMTLEITUNG: FLORIAN REIER



## Volksbühne St. Magdalena-Gsies

Die Volksbühne St. Magdalena bringt im Pfarrsaal von St. Magdalena/Gsies das Lustspiel in drei Akten



# Sport ist Trumpf

von Eva Ebner  
Regie: Richard Taschler

### Aufführungen:

**Samstag, 6. Feb. 88 - 20 Uhr**  
**Sonntag, 7. Feb. 88 - 20 Uhr**  
**Samstag, 13. Feb. 88 - 20 Uhr**  
**Sonntag, 14. Feb. 88 - 20 Uhr**

Kartenvorverkauf: bei Fam. Reier-Müller  
oder Gasthof Hofmann - Tel. 78414

Eintrittspreis: Lire 5.000,-

ACHTUNG: Vorgemerkte Karten werden nur bis eine Viertelstunde vor der Aufführung reserviert.

### Personen der Handlung und ihre Darsteller:

Jakob Renner	Josef Steinmair
Gerda, seine Frau	Christine Steinmair
Gundi, beider Tochter	Adelheid Reier
Rudi, beider Schwiegersohn	Josef Reier
Frau Trimmer	Katia Steinmair
Dr. Birnbaum	Florian Steinmair
„Charly“	eine Phantasiefigur

Souffleur:	Florian Steinmair
Schminke:	Maria Reier und Maria Taschler
Bühnenbau:	Hans Steinmair
Spielleitung:	Richard Taschler

GESAMTLEITUNG: JOSEF REIER



# DER MEISTERLAGNER

von Hans Kirchhoff  
Regie: Richard Taschler

Aufführung im  
Kulturhaus Resen  
Oberassen am  
Palmsonntag, 19. März 88  
um 15<sup>00h</sup> und 20<sup>00h</sup>

Eintritt: £ 6.000 (Erwachsene)  
£ 3.000 (Kinder)

Kartenvorverkauf: 1 Stunde vor Spielbeginn  
an der Theateckasse.

### PERSONEN DER HANDLUNG UND IHRE DARSTELLER:

Paul Stein, Maschinenbaumeister	Florian Reier
Hanna, seine Frau	Adelheid Reier
Heike, beider Töchter	Ulrike Bachmann
Wally, beider Töchter	Martina Reier
Heinz Rosen, Heikes Mann	Johann Steinmair
Horst Horsten, sein Freund	Josef Reier
Amanda Pieseke, Pauls Schwiegermutter	Liesl Steinmair
Max Brunn, Pauls früherer Kollege, Rentner	Alois Huber
Horn, Direktor der Maschinenbau A. G.	Josef Steinmair

Souffleur:	Florian Steinmair und Maria Hofmann
Schminke:	Maria Reier und Maria Taschler
Bühnenbau:	Johann Steinmair
Spielleitung:	Richard Taschler
Plakatentwurf:	Josef Taschler
GESAMTLEITUNG:	JOSEF REIER

VOLKSBUHNE  
ST. MAGDALENA / GS165

# Gieser Nikolausspiel

## 89

REGIE: RICHARD TASCHLER

SPIELTAGE: SAMSTAG, 09.12.1989  
SONNTAG, 10.12.1989

**Aufführungsorte und Spielzeiten:**

**Samstag, den 9. Dezember 1989**

zu "Vorderhuben" ..... 19.30 Uhr  
zu "Außerschmieder" ..... 21.00 Uhr

**Sonntag, den 10. Dezember 1989**

zu "Specker" ..... 19.30 Uhr  
zu "Kradorf" ..... 21.00 Uhr

**Hinweise:**

Das Nikolausspiel ist für Kinder im Vorschulalter nicht geeignet. Es wäre ratsam, wie der alte Brauch es auch empfiehlt, daß Schulkinder nur in Begleitung der Eltern oder eines Erwachsenen dem Spiele beiwohnen.  
Am Ende der jeweiligen Aufführungen bittet die Volksbühne St. Magdalena/Gsies um eine freiwillige Spende zur Spesendekasse.  
Aus organisatorischen Gründen wird dringlichst gebeten, zu den Aufführungen pünktlich zu erscheinen.

Auf Ihren Besuch freut sich die  
VOLKSBUHNE ST. MAGDALENA

**Mitwirkende.**

Vorläufer	Josef Demichl
Engel	Beatrix Huber
Seele	Adelheid Reier
Verstellter	Peter Steinmair
Guter Hirt	Florian Steinmair
Brautwerber	Johann Steinmair
Erzengel Michael	Anton Brugger
Luzifer	Josef Reier
Alles Mandl	Alois Huber
Tod	Josef Steinmair
St. Nikolaus	Franz Steinmair
Diener	Johanna Steidl
	Steglinda Kristler
	Judith Hofmann
	Sabine Steinmair
1. Klaubaub	Franz Kahn
2. Klaubaub	Markus Hinfner
Bettler Veidl	Florian Reier
Bettler Hiesl	Franz Reier
Bettler Stöfl	Alois Steinmair

**Bearbeitung und Regie:** Richard Taschler

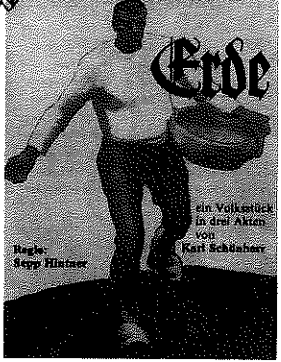
**Schminke, Masken, Kostüme:** Hariedl Reier  
Elisabeth Hofmann/  
Steinmair  
Maria Reier Taschler

**Musik/Gesang:** Josef Steger  
Margareth Steinmair

**Plakatentwurf:** Josef Taschler

**Gesamtleitung:** Josef Reier

Volksbühne St. Magdalena - Gsies



**Erde**

ein Volkstück  
in drei Akten  
von  
Karl Schönbauer

Regie:  
Sepp Hintner

**Aufführungen:**

Samstag, 16. Januar 1993 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 17. Januar 1993 um 20.00 Uhr  
Samstag, 23. Januar 1993 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 24. Januar 1993 um 20.00 Uhr  
im Vereinshaus von St. Magdalena/Gsies

Letzterverkauf bei Frau. Irene Müller, Tel. 446417 und eine Stunde vor Spielbeginn in der Theaterkasse

Am 24. Februar 1867 wurde Karl Schönbauer in Assau bei Hainbrunn als Sohn eines Volkskutschers geboren. Nach dem Schulbesuch in Innsbruck und Wien wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. Schon als junger Arzt übte er sich zum Schreiben hingeragen, und er konnte es sich bald erlauben, ganz als freier Schriftsteller zu leben. Verschiedene Literaturpreise wurden ihm verliehen, und ab dem 15. März 1943 in Wien starb, war er in ganzen deutschen Sprachraum bekannt als einer der echten Dramatiker der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts. Es geht in seinen Werken um Menschensagenprobleme, für deren Gestaltung der Dichter die ihm vertraute Lebenswelt seiner Heimat, die Tiroler Bauern, als Grundlage wählte. So zeichnete Schönbauer in seinen Dramen Bilder leidvollen Lebens und brachte am Beispiel der bäuerlichen Gesellschaft allgemeingültige Probleme auf die Bühne. Auch im Volkstück "Erde", das Schönbauer selbst eine "KOMÖDIE DES LEBENS" nannte, ist die Heimat und Bodenverbundenheit des Tiroler Bauern die Grundlage, und auf dem Hintergrund dieser unerschütterlichen Liebe und Treue zum heimatlichen Boden spielen sich die Ereignisse auf dem Grubhof ab:

Auf der einen Seite der zähe, unverwundliche alte Grutz, der wie ein Patriarch auf seinem Hof regiert, auf der anderen Seite die Mitbewohner des Hofes, die sich aus den verschiedensten Gründen den Abgang des Alten herbeiwünschen: die beiden verfeindeten Mena und Trine, weil sie den Sohn Hannes heimten wollen, das Totenweibete und der Totengrüber, weil sie nicht um ihr Geschäft kommen wollen. Zu früh Frauen als sich über den Hufschlag, den das Roß dem Grutzbauern versetzt: Dem langsam Dahinsiechenden und vom Arzt bereits Abgeschriebenen verleiht die im Frühling erwachen begriffene Natur neue Kräfte. Als Beweis seiner neugewonnenen Kräfte setzt Grutz ein markantes Zeichen ...

Die Volksbühne St. Magdalena hofft mit diesem Stück allen Theaterfreunden einen gefälligen aber auch nachdenklichen Abend zu bieten und erwartet im neuen Vereinshaus zum Aufakt der neuen Spielzeit ein zahlreiches Publikum.

**Personen der Handlung und ihre Darsteller**

Der alte Grutz	Sepp Hintner
Hannes, sein Sohn	Josef Steinmair
Mena, Wirtshäuserin	Maria Taschler
Trine, Magd	Theresia Hofmann
Robknecht	Franz Steinmair
Robknecht	Johann Steinmair
Der mittlere Knecht	Josef Reier
Das Knecht	Martin Steinmair
Einhofbauer	Peter Steinmair
Konrad	Roland Brugger / Hanspeter Kristler
Peterle	Peter Mooswaldner / Robert Hofmann
Zyprian	Otto Brugger / Johannes Steger
Totenweibete	Martina Hintner
Totengrüber	Josef De Michel
Tischler	Johann Steinmair
Der Arzt	Martin Hintner


  

Souffleuse	Beatrix Huber
Maske	Maria Reier
Kostüme	Tatjana Reier
Bühnenbau	Johann Steinmair
Beleuchtung	Urbair Steinmair
Spielleitung	Sepp Hintner
Regieassistenz	Florian Steinmair
Gesamtleitung	Richard Taschler

**Eintrittspreise: Lire 10.000,- / Lire 5.000,- (Kinder)**



VOLKSBUHNE  
St. Magdalena / Gsies



**Maxl**  
oder  
**da liegt der Hund begraben**  
Schwank in drei Akten von  
H. Wolfstotl  
Regie: Sepp Hintner

Aufführungen  
im Vereinshaus von St. Magdalena  
GSIES

Sonntag, 15.5.1994 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 22.5.1994 um 20.00 Uhr  
Montag, 23.5.1994 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 28.5.1994 um 20.00 Uhr

Interpretationshilfe über Telefon: 031 86431  
Kontakt: Elisabeth Hofmann, Steinmaier  
1855, Unt. Magdalenenstrasse

*Maxl ist ein Hund. Und dieser Hund bringt alles durch einander. Und mancher wünscht sich, so ein Hund zu sein. Er holt sich aus der Speisekammer, was ihm schmeckt. Wenn er Lust danach hat, dann versucht er, jedes Hundeweibchen zu erobern und fragt nicht lange, ob dabei etwas Reinrassiges herauskommt. Der Hund wird auch nie zur Rechenschaft gezogen. Wie schön ist doch ein Hundeleben! Die Verantwortung trägt nämlich das Herrchen, das zu wenig auf ihn aufpaßt. Dieses Herrchen ist der Jäger, der es dem Maxl verdankt, eine Braut zu finden.*

*Die Volksbühne St. Magdalena möchte mit diesem Schwank allen Theaterfreunden 90 unterhaltsame Minuten bieten, etwas zum Lachen und etwas zum Schmunzeln. Außerdem hat die Volksbühne für diese Produktion die Rollen ausschließlich mit Jugendlichen besetzt, von denen der Großteil zum erstmalig auf der Bühne steht. Ihnen gilt unsere besondere Zuwendung, und wir hoffen, daß auch ein zahlreiches Publikum diesen jungen Spielern die gebührende Ehre erweist.*


**Personen der Handlung und Darsteller:**

Der Hilberbauer, Bürgermeister	Helmut Steinmaier
Kathi, seine Tochter	Anita Steinmaier
Ignaz, Ranebauer	Martin Steinmaier
Der Eggerbauer, ein Kleinhäusler	Robert Burger
Die Pfarrersköchin	Maria-Luise Senfner
Leisl Kofler, Jäger	Roland Steinmaier
Polizeiinspektor	Leonhard Hintner
Polizist	Siegfried Hintner
Vera, Magd beim Hilberbauern	Peira Hofmann
Sepp, Hüterhub	Johannes Steger

**Weitere Mitwirkende:**

Maske/Kostüme/Requisiten	Teamarbeit
Bühnenbau	Hans und Sepp Steinmaier - Schmid
Beleuchtung	Tobias Steinmaier
Plakatentwurf	Roland Steinmaier
Souffleuse	Elisabeth Burger
Gesamtleitung	Alkis Huber

VOLKSBUHNE  
St. Magdalena/Gsies



**Schwindel Sr. Wendelin**  
Lustspiel in 3 Akten  
von  
Hans Gröschl  
Regie: Sepp Hintner

Aufführungen  
im Vereinshaus von St. Magdalena  
Gsies

Sonntag, 18.2.1995 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 19.2.1995 um 20.00 Uhr  
Dienstag, 23.2.1995 um 20.00 Uhr  
Samstag, 25.2.1995 um 20.00 Uhr  
Sonntag, 26.2.1995 um 20.00 Uhr

Interpretationshilfe über Telefon: 031 86431  
Kontakt: Elisabeth Hofmann, Steinmaier  
1855, Unt. Magdalenenstrasse

**Personen der Handlung und Darsteller**

Franz Lachmayer, Hotelbesitzer	Harald Steinmaier
Wastl, Hausknecht	Roman Reier
Luggi, Kochlehrling	Norbert Steinmaier
Horny, sein Bruder	Roland Steinmaier
Cilli, Köchin	Susanne Bachmann
Evi, Kellnerin	Maria-Luise Senfner
Stemwirthin, Witwe	Anita Steinmaier
Bellino, Sommergast	Angelika Huber
Herr Ebner, Bankdirektor	Leonhard Hintner

**Weitere Mitwirkende**


Maske	Maria Reier Burger
Kostüme	Elisabeth Hofmann, Steinmaier
Bühnenbau	Johann Steinmaier-Schmid
Bühnenmalerei	Josel Steinmaier-Schmid
Beleuchtung	Tobias Steinmaier
Öffentlichkeitsarbeit	Richard Taschler
Souffleuse	Peira Hofmann
Regie	Sepp Hintner
Gesamtleitung	Johann Steinmaier

**Personen der Handlung und Darsteller**

Franz Lachmayer, Hotelbesitzer	Harald Steinmaier
Wastl, Hausknecht	Roman Reier
Luggi, Kochlehrling	Norbert Steinmaier
Horny, sein Bruder	Roland Steinmaier
Cilli, Köchin	Susanne Bachmann
Evi, Kellnerin	Maria-Luise Senfner
Stemwirthin, Witwe	Anita Steinmaier
Bellino, Sommergast	Angelika Huber
Herr Ebner, Bankdirektor	Leonhard Hintner

**Weitere Mitwirkende**

Maske	Maria Reier Burger
Kostüme	Elisabeth Hofmann, Steinmaier
Bühnenbau	Johann Steinmaier-Schmid
Bühnenmalerei	Josel Steinmaier-Schmid
Beleuchtung	Tobias Steinmaier
Öffentlichkeitsarbeit	Richard Taschler
Souffleuse	Peira Hofmann
Regie	Sepp Hintner
Gesamtleitung	Johann Steinmaier

  
 Volksbühne St. Magdalena/Gsies

# Rendezvous im Bauernkasten

Bauernkomödie in 3 Akten  
 von  
 Hans Leillis

**Spielleitung: Leo, Robby, Harry**

Aufführungen  
 im Vereinshaus von St. Magdalena  
 Gsies

Freitag, 29.12.1995 um 20.00 Uhr  
 Samstag, 30.12.1995 um 20.00 Uhr  
 Freitag, 05.01.1996 um 20.00 Uhr  
 Samstag, 06.01.1996 um 20.00 Uhr

Kartenvorverkauf: Unter Telefon Nr. 945047 und an der Kasse im Vereinshaus eine Stunde vor Aufführungsbeginn. Reservierte Plätze können nur bis 19.55 Uhr freigehalten werden.

**Personen der Handlung  
und Darsteller:**

Dagobert Mandl, Bauer am Mandlhof	<i>Alois Huber</i>
Kreszenz, sein Weib	<i>Susanne Bochmann</i>
Sabine, deren Tochter	<i>Sabine Steinmair</i>
Severin, Wirtschafter am Mandlhof	<i>Florian Steinmair</i>
Cilli, Magd am Mandlhof	<i>Angelika Huber</i>
Markus Vogelhuber, Bauer und Viehhändler	<i>Martin Steinmair</i>
Mali, sein Weib	<i>Maria-Luise Senfter</i>
Michael Zopfinger, Bauernbursch	<i>Norbert Steinmair</i>
Anton Himelsdörfer, Dorfpfarrer	<i>Siegfried Hintner</i>

**Weitere Mitwirkende:**

Maske:	<i>Maria Reier Burger und Maria Reier Taschler</i>
Kostüme:	<i>Elisabeth Hofmann Steinmair</i>
Bühnenbau:	<i>Johann Steinmair-Schüdel</i>
Bühnenmalerei:	<i>Josef und Goffried Steinmair</i>
Beleuchtung:	<i>Tobias Steinmair</i>
Öffentlichkeitsarbeit:	<i>Richard Taschler</i>
Souffleuse:	<i>Petra Hofmann</i>
Regie:	<i>Leo Hintner</i> <i>Robby Burger</i> <i>Harry Steinmair</i>
Gesamtleitung:	<i>Johann Steinmair</i>

50 Jahre  
Volksbühne St. Magdalena/Gsies

**Föhn**

Ein Drama aus der Bergwelt  
in 4 Akten  
von Julius Pohl

Regie: Sepp Hintner

Aufführungen  
im Vereinshaus von St. Magdalena/Gsies

Samstag, 13.04.1996 20.00 Uhr  
Sonntag, 14.04.1996 20.00 Uhr  
Sonntag, 21.04.1996 14.30 Uhr  
20.00 Uhr  
Donnerstag, 25.04.1996 20.00 Uhr



Im Mittelpunkt der Ereignisse steht die im Besitz der Gemeinde befindliche Fuchshütte mit dem dazugehörigen Grund. Sie wird von der verwitweten Therese Sturmamek und ihrem behinderten Sohn Jakob bewohnt. Gleichzeitig ist sie aber auch Objekt der Begierde des Großbauern Dummler, der alles daransetzt, sie in seinen Besitz zu bringen. Dies zu erreichen, müssen Therese und ihr Sohn aus der Hütte vertrieben werden, denn freiwillig gehen sie ja nicht. Dabei werden keine Mittel gescheut. So werden die Behinderung des Kindes und die Unwissenheit über den Vater des Kindes zum Anlaß genommen, Therese unter Druck zu setzen und sie wegen aller möglichen Schandtatzen zu beschuldigen und zu verdächtigen. Die Liebe Thereses zu dem kleinen Anwesen, ihre Treue zur Heimat und ihr Gottvertrauen werden durch die Vorfälle stark erschüttert, und die Katastrophe wird unvermeidlich. Schicksalhaft führen eine Reihe von menschlichen Fehlern zu Streit und Haß. „Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortwährend Böses muß gebären.“ Die böse Tat läßt immer weniger Lichtblicke zu und führt schließlich in die völlige Dunkelheit. Am Ende bleibt das Opfer all dieses menschlichen Versagens. Das eigentliche Opfer wird aber zum Helden, zur Heldin, die als Vorbild zu neuen Ufern führt.

Vom Inhalt her liegt diesem Drama eine einfache Handlung zugrunde, die in der ferneren Vergangenheit spielt. Es handelt sich aber um ein zeitloses Thema, das damals wie heute seine Gültigkeit hat und aktuell geblieben ist.

Verbringen Sie mit uns einen schönen Theaterabend. Ihre Anwesenheit beehrt uns und wird Ihnen hoch angerechnet als Beitrag zur Feier unseres Bühnenjubiläums.

### Personen der Handlung und Darsteller:

Franz Emborger, Bürgermeister	Harold Steinmair
Anna, dessen Ehefrau	Maria Reier Taschler
Margret, buider Tochter	Renate Ferrari
Dummler, Großbauer	Leonhard Hintner
Melchior, sein Sohn	Tobias Steinmair
Bacher, Viehhändler	Johann Steinmair
Therese Sturmamek	Angelika Huber
Jacke, ihr Sohn	Norbert Steinmair
Kaspar Koffer, genannt Schwalbenkaspar	Florian Reier
Der Pfarrer	Florian Steinmair
Die Zoflin	Elisabeth Hofmann Steinmair
Seppi, ihr Bub	Hans-Peter Kristler
Der Wiesnerbauer	Josef De Michel
Die Kramerin	Adelheid Reier Burger
Ein Gendarm	Johann Steinmair Schmied

### Weitere Mitwirkende:

Maske	Maria Reier Burger
Kostüme/Requisiten	Teamarbeit
Bühnenbau	Johann Steinmair Schmied
Bühnenmalerei	Sepp und Gustfried Steinmair Schmied
Beleuchtung	Tobias Steinmair
Geräuschkulissen	Florian Reier
Öffentlichkeitsarbeit	Richard Taschler
Souffleuse	Zita Burger
Regie	Sepp Hintner
Gesamtleitung	Der Ausschuß der Volksbühne

Pause nach dem 2. Akt